

Bild: Stadt Zürich

Geschäftsbericht 2010

Präsidialdepartement

Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht Präsidialdepartement

1.	Vorwort der Stadtpräsidentin	27
2.	Legislaturziele und Jahresschwerpunkte	28
3.	Kennzahlen Präsidialdepartement	29
4.	Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen	30
4.1	Departementssekretariat	30
4.1.1	Aufgaben	30
4.1.2	Jahresschwerpunkte	30
4.2	Kultur	30
4.2.1	Aufgaben	30
4.2.2	Jahresschwerpunkte	30
4.2.3	Kennzahlen	33
4.3	Museum Rietberg	34
4.3.1	Aufgaben	34
4.3.2	Jahresschwerpunkte	34
4.3.3	Kennzahlen	35
4.4	Bevölkerungsamt	35
4.4.1	Aufgaben	35
4.4.2	Jahresschwerpunkte	35
4.4.3	Kennzahlen	37
4.5	Archiv und Statistik	37
4.5.1	Aufgaben	37
4.5.2	Jahresschwerpunkte	37
4.5.3	Kennzahlen	39
4.6	Stadtentwicklung Zürich	41
4.6.1	Aufgaben	41
4.6.2	Jahresschwerpunkte	41
4.6.3	Kennzahlen	43
4.7	Fachstelle für Gleichstellung	44
4.7.1	Aufgaben	44
4.7.2	Jahresschwerpunkte	44
4.7.3	Kennzahlen	45
5.	Parlamentarische Vorstösse	46

1. Vorwort der Stadtpräsidentin



Corine Mauch. (Bild: Luca Zanier)

«Shanghai, Städtetag, Schiffbau und Stadthaus-Eröffnung»

An der Weltausstellung in Shanghai zeigte Zürich von Anfang Mai bis Ende Oktober einem Millionenpublikum, welchen Beitrag zur Lebensqualität in Städten Investitionen in die nachhaltige Stadtentwicklung leisten können. Während der Zürich-Woche stellte die Stadt insbesondere ihre Vision der 2000-Watt-Gesellschaft vor. Zürich und die Zürcher Wirtschaft profitierten von der Weltausstellung: Jeden Tag haben 10 000 bis 15 000 Personen den Pavillon besucht, und auch bei den chinesischen Medien und Städtevertretenden hat der Auftritt grossen Anklang gefunden.

Auch auf nationaler Ebene wurden aktiv Beziehungen gestärkt und intensiviert. Am von der Stadt Zürich organisierten «Städtetag 2010» des Schweizerischen Städteverbands (SSV) haben Ende August Delegierte aus über 120 Mitgliederstädten zukunftsfähige Konzepte für die an ihre Grenzen stossende Mobilität diskutiert.

Im Bereich der Kulturförderung hat die Stadt Zürich im Berichtsjahr zusammen mit dem Verwaltungsrat der Schauspielhaus

Zürich AG eine Lösung für den Theater- und Liegenschaftsbetrieb erarbeitet und damit die angestrebte langfristige Sicherung des Schiffbaus für das Theater erreicht. Auch der Kunstbetrieb auf dem Kunstareal Löwenbräu konnte langfristig gesichert werden. Der Stadtrat hat dem Gemeinderat ein entsprechendes Geschäft zur Entscheidung überwiesen. In der Abteilung für Kulturförderung ging auch die Stabsübergabe auf Direktionsebene erfolgreich vonstatten. Peter Haerle hat die Nachfolge von Jean-Pierre Hoby übernommen.

Mit Abschluss der Instandsetzung des Stadthauses sind Ende Oktober 2010 die temporär ausquartierten Dienstabteilungen ans Stadthausquai zurückgekehrt. Das Wiedereröffnungsfest am 6. November war ein grosser Erfolg: Rund 5500 Besucherinnen und Besucher liessen sich durch die sonst teilweise der Öffentlichkeit verschlossenen Räumlichkeiten führen und erkundeten das frisch renovierte Stadthaus. Für die Zürcher Bevölkerung bildet das Stadtbüro in der Eingangshalle als innovative, dienstleistungsorientierte erste Anlaufstelle für alle Anliegen eine kundenfreundliche Neuerung.

Im Rahmen des innerdepartementalen Legislaturschwerpunkts «Willkommenskultur» hat die Integrationsförderung im Herbst die Erstinformationen für Zuziehende überarbeitet. Neu in Zürich ansässige Ausländerinnen und Ausländer erhalten bei der Anmeldung in den Kreisbüros ein umfassendes Informationscouvert zu den wichtigsten Integrationsangeboten. Damit erfüllt die Stadt Zürich nicht nur ihren gesetzlichen Informationsauftrag, sondern setzt auch ein klares Zeichen des Willkommens.

Das Präsidialdepartement hat die Herausforderungen und Aufgaben des Jahres 2010 erfolgreich erledigt. Ein besonderer Dank dafür gilt den Mitarbeitenden, die sich auf allen Stufen und in den verschiedensten Funktionen mit Sachverstand, Herzblut und Ausdauer für die Stadt Zürich engagierten.

Stadtpräsidentin Corine Mauch
Vorsteherin des Präsidialdepartements

2. Legislaturziele und Jahresschwerpunkte

Am 29. September präsentierte der Stadtrat die Schwerpunkte der Legislaturperiode (LSP) 2010–2014 als Ergebnis eines intensiven, gemeinsamen Erarbeitungsprozesses. Die vier Schwerpunkte «Kultur- und Kreativstadt Zürich», «eZürich», «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» und «Frühförderung – gute Startchancen für alle Kinder» berücksichtigen die in den «Strategien Zürich 2025» formulierten langfristigen Zielsetzungen und tragen zur Sicherung und weiteren Entwicklung der ausgezeichneten Lebensqualität, zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zum wirtschaftlichen Wohlergehen Zürichs bei.

Die Stadtpräsidentin zeichnet für die Koordination der Planung und Umsetzung der Legislaturschwerpunkte 2010–2014 verantwortlich. Die Dienstabteilung Kultur des Präsidialdepartements hat die Federführung im Legislaturschwerpunkt «Kultur- und Kreativstadt Zürich»; die Verantwortung für den Schwerpunkt «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» teilen sich die Dienstabteilungen Stadtentwicklung des Präsidialdepartements und das Amt für Städtebau des Hochbaudepartements. Bei der Umsetzung des Schwerpunktes «eZürich» wird aus dem Präsidialdepartement das Bevölkerungsamt involviert sein. Die Ziele und Massnahmen sowie die Broschüre (PDF) zu den Legislaturschwerpunkten 2010–2014 sind im Internet verfügbar: www.stadt-zuerich.ch/lsp

Als Repräsentantin der Stadt traf die Stadtpräsidentin 2010 an rund hundert Auftritten und Anlässen mit der Öffentlichkeit sowie Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Anspruchsgruppen zusammen. Neben dem direkten Austausch mit der Bevölkerung dienten die Treffen der Vertretung der Interessen der Stadt und der Kontaktpflege.

Die Dienstabteilungen und Fachstellen des Departements erreichten im Berichtsjahr wichtige Zielsetzungen und Meilensteine. Die Einzelheiten dazu finden sich in den entsprechenden folgenden Kapiteln des Geschäftsberichts.

Altes Haus in neuem Glanz

Das Zürcher Stadthaus zeigt sich nach rund dreieinhalbjähriger Sanierung wieder als modernes Verwaltungsgebäude in historischer Hülle. 2010 konnten alle Mitarbeitenden ihre temporären Exile wieder verlassen und ins Stadthaus zurückkehren. Das Bevölkerungsamt, die Dienstabteilung mit den meisten Kundinnen- und Kundenkontakten, hat gezeigt, dass es sein Strategieziel «Top-Leistungen für Zürich» ernst nimmt: Am Freitagmittag wurden am Helvetiaplatz die Schalter geschlossen; am Montagmorgen bereits erfolgte der reguläre Betrieb im Stadthaus. Auch die Fachstelle für Gleichstellung, die 2010 ihr 20-jähriges Bestehen feierte, ist neu am Stadthausquai beheimatet.

Das Wiedereröffnungsfest mit der Bevölkerung am 6. November war ein grosser Erfolg. 5500 Besucherinnen und Besucher folgten dem Motto «Hereinspaziert»; Hunderte Interessierte waren bis Türschluss in den Gängen und Räumen im Haus unterwegs, zu Besuch bei den Dienstabteilungen, an den Konzerten, auf Entdeckungstour oder auf der Spur der Wettbewerbs-

lösung. Besondere Anziehungspunkte boten erwartungsgemäss der sonst geschlossene Stadtratssaal sowie das Büro der Stadtpräsidentin. Die 20 Hausführungen waren restlos ausgebucht, die Logo-Äpfel und -Schoggitaler sowie die Kürbissuppe und der Most der Sozialen Einrichtungen sehr begehrt. Begeistert zeigten sich auch die Kinder von den Knüpfballonen, dem «Diversitäts-Konfettiregen» der Fachstelle für Gleichstellung und den Asia-Malworkshops des Museums Rietberg. Eine wichtige Neuerung für die Zürcher Bevölkerung ist das vom Bevölkerungsamt betreute «Stadtbüro» in der Stadthaushalle als innovative, dienstleistungsorientierte zentrale Anlaufstelle.

Nach Abschluss der Renovationsphase konnten auch die temporären Kulturausstellungen ins Stadthaus heimkehren. Die erste Ausstellung «verwegen verworfen verpasst – Ideen und Projekte zu Zürichs Stadtentwicklung 1850–2009» erwies sich als Publikumsmagnet. Ein ausserordentlich erfreuliches Jahr hatte auch das Museum Rietberg mit über 100 000 Besucherinnen und Besuchern. In der Dienstabteilung Kultur verlief der «Stabswechsel» auf der obersten Führungsebene erfolgreich. Mit der Überarbeitung des Kulturleitbildes wurde bereits begonnen, die neuen und die adaptierten Ziele werden 2011 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nachhaltigkeit auf internationaler Ebene

Im Kontext des Schwerpunktes «Allianzen schaffen – Politik über die Grenzen hinaus» aus der Legislaturperiode 2006–2010 stand der gemeinsame Auftritt der Städte Basel, Genf und Zürich an der World Expo 2010 Shanghai. Der in der «Urban Best Practices Area» beheimatete Pavillon zum Thema «Better Water – Best urban Life» zeigte von Anfang Mai bis Ende Oktober, welchen Beitrag Investitionen in ein nachhaltiges Wassermanagement für eine exzellente urbane Lebensqualität leisten. Die Zusammenarbeit der drei Schweizer Städte verlief sehr positiv, und das gemeinsame Pavillonprojekt stiess sowohl bei den Medien als auch beim Publikum auf grosses Interesse: Zwei Wochen vor Ausstellungsende wurde der zweimillionste Besucher begrüsst.

Willkommenskultur als Departementsschwerpunkt

Die Integrationsförderung optimierte unter dem Ziel «Willkommenskultur» die Erstinformationen an Zuziehende. Das Thema wurde zudem neu als Departementsschwerpunkt evaluiert, der unter der Leitung des Bevölkerungsamts und der Stadtentwicklung (Integrationsförderung) in der laufenden Legislatur operationalisiert, von allen Dienstabteilungen mitgetragen und – wo möglich und sinnvoll – mit konkreten Massnahmen umgesetzt wird. Ebenfalls intensiv mit der Einwohnerschaft der Stadt Zürich setzte sich Statistik Stadt Zürich auseinander. Im Projekt Registerharmonisierung wurde nach der Inkraftsetzung der kantonalen Gesetzesgrundlagen mit der Erstvergabe einer amtlichen Wohnungsnummer und der Zuweisung eines Wohnungsidentifikators begonnen. Um die Zukunft von Zürichs Vergangenheit kümmerte sich das Stadtarchiv, und es startete ein Pilotprojekt sowie eine Vorstudie für den Aufbau einer Lösung für die Langzeitarchivierung elektronischer Daten.

3. Kennzahlen Präsidialdepartement

	2006	2007	2008	2009	2010
Mitarbeitende total	466	487	517	496	503
– davon Frauen	296	311	330	322	328
– davon Männer	170	176	187	174	175
Ø Stellenwert-Äquivalent ²	349	377	367	369	361
Führungskader total	72	67	58	55	59
– davon Frauen	27	23	21	19	22
– davon Männer	45	44	37	36	37
Lernende total	6	6	6	6	6
– davon Frauen	4	4	4	4	4
– davon Männer	2	2	2	2	2
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90.00 % (Vollzeitstellen)¹					
Total	244	240	236	224	224
Frauen	123	124	118	124	124
Männer	121	116	118	100	100
Frauen in %	50.4	51.7	50.0	55.4	55.4
Männer in %	49.6	48.3	50.0	44.6	44.6
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50.00–89.99 % (Teilzeitstellen I)¹					
Total	134	144	161	162	161
Frauen	102	104	114	110	108
Männer	32	40	47	52	53
Frauen in %	76.1	72.2	70.8	67.9	67.1
Männer in %	23.9	27.8	29.2	32.1	32.9
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0.01–49.99 % (Teilzeitstellen II)¹					
Total	88	103	133	119	130
Frauen	71	83	105	91	101
Männer	17	20	28	28	29
Frauen in %	80.7	80.6	78.9	76.5	77.7
Männer in %	19.3	19.4	21.1	23.5	22.3
Personalaufwand	42 033 879	43 732 739	45 969 018	45 774 964	46 781 780
Sachaufwand	22 237 151	26 299 973	24 719 163	27 118 948	27 170 306
übriger Aufwand	133 250 780	133 827 399	138 650 796	141 264 912	142 406 164
Total Aufwand	197 521 810	203 860 111	209 338 977	214 158 824	216 358 250
Bruttoinvestitionen	3 742 346	170 000	782 487	1 721 842	2 499 492

Definitionen:

In den jeweiligen Zahlen sind diejenigen Mitarbeitendenkreise berücksichtigt, die in den gesamtstädtischen Personalkennzahlen im Stadtratsteil genannt sind. Ab 2008 werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung im Dezember gezählt. Bis 2007 wurden nur jene mit aktiver Anstellung und Lohnzahlung im Dezember gezählt.

¹ Bis 2007 wurden Mehrfachanstellungen pro Mitarbeitenden zuerst addiert und dann als eine einzige Anstellung ausgewiesen. Mit der Einführung von SAP werden ab 2008 alle Anstellungen einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen. Das Total aller Anstellungen entspricht somit nicht mehr dem Total aller Mitarbeitenden. Die Anzahl der Anstellungen 2008 wurden entsprechend korrigiert und mit den Werten von 2009 vergleichbar gemacht.

² Die Stellen der Stadträtinnen und Stadträte werden wieder in der Institution 1015 Stadtrat mitgezählt; die durchschnittlichen Stellenwert-Äquivalente 2008 reduzieren sich dadurch um 1 Stellenwert.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.1 Departementssekretariat

4.1.1 Aufgaben

Die Zentralen Dienste und der Stab der Stadtpräsidentin bilden zusammen das Departementssekretariat. Die beiden Abteilungen erbringen Dienstleistungen für das gesamte Präsidialdepartement und stellen die interne Koordination sicher. Der Stab der Stadtpräsidentin ist zudem in departementsübergreifende Projekte eingebunden und für die interne Kommunikation im Departement verantwortlich. Die Zentralen Dienste sind für departementsinterne Querschnittsdienstleistungen und die Organisation von städtischen Anlässen zuständig. Sie sind auch die Kontaktstelle für die dem Präsidialdepartement administrativ zugeordneten Friedensrichter- bzw. Stadtammann- und Betreuungssämter.

4.1.2 Jahresschwerpunkte

Die Zentralen Dienste koordinierten als Vertretung des Präsidialdepartements den Umzug der Dienstabteilungen zurück ins Stadthaus und hatten die Projektleitung für den Bevölkerungsanlass zur Wiedereröffnung des Stadthauses inne. Der Stab der Stadtpräsidentin trieb, neben seinen Aufgaben in der Führungsunterstützung, gesamtstädtische Projekte weiter voran, so. z.B. das Kunstareal Löwenbräu, wo unter anderem mit den Hubertus Exhibitions ein zwischenzeitliches Ausstellungszentrum als Provisorium bis Mitte 2012 an

der Albisriederstrasse realisiert werden konnte. Auch an der Erarbeitung einer Lösung für die Schiffbauproblematik war der Stab massgeblich beteiligt.

Bei den Anfragen aus der Bevölkerung verstärkt sich die bereits im Vorjahr festgestellte Verlagerung vom traditionellen Brief zur E-Mail-Nutzung. Die Zahl der Anfragen per Briefpost und per Fax sank 2010 um rund einen Drittel; gleichzeitig stieg der Anteil der E-Mail-Anfragen. Die Gesamtzahl der Anfragen 2010 blieb gegenüber dem Vorjahr in etwa konstant. Weiter ist zu beobachten, dass die Anliegen, die der Stadtpräsidentin vorgebracht werden, oft nicht das Präsidialdepartement, sondern die Stadtverwaltung allgemein bzw. andere Departemente oder gar Bund oder Kanton Zürich betreffen. Oft kommen die Anfragen von Personen, die nicht in Zürich wohnen. Der Beauftragte für Bevölkerungsanliegen leitet diese Anfragen oder Hinweise aus der Bevölkerung an die richtigen Stellen weiter.

2010 wurden 229 Empfänge und besondere Veranstaltungen durchgeführt (2009: 161). Davon fanden 33 im Muraltengut, 131 im Stadthaus, 65 in verschiedenen anderen Lokalitäten statt. Besonders zu erwähnen sind (in chronologischer Reihenfolge): das Preisträgerkonzert des Rahn-Musikpreises und die Eröffnung der Zürcher Festspiele in der Tonhalle, das Gemeinderatsfest, die Feier zum 100. Geburtstag von Jeanne Hersch, das Treffen für die Wirtschaftskommission Schweiz-Indien, der Bevölkerungsanlass zur Wiedereröffnung des Stadthauses, die Stadthauskonzerte des Blasmusikverbands und die Verleihung der Bodmer-Medaille an Frau Dr. Beatrice von Matt.

4.2 Kultur

4.2.1 Aufgaben

Die Tätigkeit der Abteilung Kultur findet ihre Grundlage in Art. 67 der Gemeindeordnung, der dem Präsidialdepartement unter anderem folgende Aufgaben überträgt:

- Pflege und Förderung der Literatur, der Musik, der bildenden Künste, der Theater, des Films und des Tanzes,
- Verwaltung der Museen sowie
- allgemeine kulturelle Aufgaben.

Die Erfüllung dieser Aufgaben ruht im Wesentlichen auf drei Säulen:

- Betreuung und Begleitung der kulturellen Institutionen, die aufgrund befristeter oder unbefristeter Rechtsgrundlagen jährliche Beiträge erhalten;
- Förderung von Gruppen und Einzelprojekten mit Produktions- und Defizitdeckungsbeiträgen sowie Unterstützung von Kulturschaffenden mit Werkbeiträgen, Stipendien, Preisen und Ehrengaben, mit der Überlassung von Ateliers im In- und Ausland und dem Ankauf von Kunstwerken;
- Führung eigener Kulturbetriebe: Helmhaus (Bildende Kunst), Strauhof (Literaturausstellungen), Stadthaus Ausstellungen (Dokumentation), Theater am Hechtplatz, Filmpodium-Kino sowie Organisation von kulturellen Veranstaltungen (Theater Spektakel, Tage für neue Musik, Serenaden, Musikpodium, Stadtsommer, Literaturpodium u. a.).

Parallel dazu ist die Abteilung Kultur Ansprechpartnerin für Fragen zum Zürcher Kulturangebot und erbringt diverse

Dienstleistungen, wie Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung, Informationsaustausch und Koordination.

4.2.2 Jahresschwerpunkte

2010 war ein Jahr des Wandels: Kulturdirektor Jean-Pierre Hoby wurde nach 27 Jahren von Peter Haerle abgelöst. Mit dem Beginn der Legislatur 2010–2014 wählte der Stadtrat auch sämtliche Mitglieder der kulturellen Kommissionen und sämtliche städtischen Abordnungen in den kulturellen Institutionen neu.

Ende September erkor der Zürcher Stadtrat zudem den Schwerpunkt «Kultur- und Kreativstadt Zürich» zu einem von vier neuen Legislaturschwerpunkten und übertrug der Abteilung Kultur die Federführung. Ziel ist, die Wahrnehmung von Zürich als Kulturstadt im In- und Ausland zu verstärken sowie das kulturelle Angebot der Bevölkerung noch besser zu präsentieren und zu vermitteln. Im kulturpolitischen Bereich wurden Fortschritte in wichtigen Projekten erzielt: Für den Schiffbau wurde ein Modell einer Trägerschaft gefunden, das den nachhaltigen Fortbestand der Spielstätte sichert, ohne das Budget des Schauspielhauses zusätzlich zu belasten. Zur langfristigen Sicherung des Löwenbräu-Kunstareals hat die Stadt Zürich gemeinsam mit Migros und der Kunsthalle ein Trägerschaftsmodell entwickelt: Eine Aktiengesellschaft, an der die drei Parteien zu gleichen Teilen beteiligt sind, soll einen Teil des Areals kaufen und als Kunstareal betreiben. Für die Vorbereitung des Jubiläums «100 Jahre Dada» in Zürich im Jahr 2016 hat der Gemeinderat 390'000 Franken bewilligt. Das Konzept für die Feierlichkeiten wird im Jahr 2012 präsentiert. Im Rahmen der Erarbeitung des nächsten

Kulturleitbildes hat die Kulturabteilung öffentliche Veranstaltungen organisiert. An den zwei sehr gut besuchten Diskussionen wurde angeregt über den Zustand sowie die Ausrichtung der Zürcher Kulturpolitik diskutiert. Erfreulich entwickelte sich auch die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Kulturinstitutionen: Immer wieder kam es zu Kooperationen inhaltlicher und/oder räumlicher Art.

Der Kunstpreis der Stadt Zürich für das Jahr 2010 wurde dem Filmregisseur Peter Liechti im Rahmen einer Feier im «Kaufleuten» verliehen. Die Literaturkritikerin Beatrice von Matt wurde mit der Johann-Jakob-Bodmer-Medaille ausgezeichnet. Die Feier fand im Stadthaus statt.

Theater

Im Bereich der Theaterförderung wurden 2010 insgesamt 1 697 580 Franken an Produktions-, Aufführungs- und Gastspielbeiträgen vergeben. Davon entfallen bei insgesamt 89 eingegangenen Gesuchen 1 416 000 Franken auf Gruppenförderungen (400asa, Far A Day Cage, kraut_produktion) und Produktionsbeiträge, 1 080 800 Franken auf Aufführungs- und Infrastrukturbeiträge, 83 500 Franken auf Gastspielunterstützung sowie 90 000 Franken auf Beiträge an die organisatorischen Aufwendungen von kleinen Theaterinstitutionen.

Die Werkstipendien gingen in diesem Jahr an die Ausstatteur Nic Tillein und den Regisseur Tomas Schweigen. Ausgezeichnet wurden Stephan Roppel, Leiter Theater Winkelwiese, sowie die Theaterreihe «Die Chronisten» von kraut_produktion.

Theater Spektakel

Mit acht sehr gut besuchten Vorstellungen ging am 5. September 2010 das 31. Zürcher Theater Spektakel zu Ende. Das Leitungsteam durfte künstlerisch wie finanziell eine positive Bilanz ziehen. Das vielseitige und teilweise anspruchsvolle Programm mit jungen, urbanen Produktionen aus Asien, Lateinamerika und Afrika und sechs Premieren stiess beim Publikum wie Kritik auf Offenheit, Interesse und erfreuliche Resonanz. Das Programm umfasste insgesamt 107 Vorstellungen. Zwei Drittel davon waren ausgebucht oder erreichten die budgetierte Auslastung. Die Zahl der abgesetzten Eintritte lag mit 27 500 etwas tiefer als im vergangenen Jahr. Grund dafür waren einerseits Produktionen, die nur beschränkte Zuschauerzahlen zulassen, andererseits haben sich die kühle Witterung und einige Regentage auf die Absätze an der Abendkasse ausgewirkt.



Die Seebühne am Zürcher Theater Spektakel. (Bild: Christian Altortler)

Erfreulicherweise fanden auch die nicht immer leicht zugänglichen Produktionen des Schwerpunktes «Asien» grossen Zuspruch. Die belgische Theater- und Tanzszene sorgte auch dieses Jahr für Höhepunkte. Gut behauptet haben sich auch die Schweizer Gruppen, die allesamt mit Premieren im Programm waren. Aber auch etablierte Schweizer Theatergrößen wie Zimmermann & de Perrot, Mass & Fieber, 400asa und Kolypan ebenso wie die Newcomer Tabea Martin & Matthias Mooij konnten ihre neuen Stücke einem interessierten und aufmerksamen Publikum zeigen. Als wahrer Publikums-magnet erwies sich der neue Spielort Haus am See. Mit seinem Angebot an junger Performancekunst, Improvisation, Gesprächen über und Video zum Theater hat das Haus am See zentrale Elemente des Theater Spektakels aufs Schönste unter einem Dach vereint.

Theater am Hechtplatz

Die drei grossen Produktionen der Saison 09/10 waren «Reifen, Cash & Pannen» mit Walter Andreas Müller und Ensemble, «Scho wieder Sunntig» mit Jörg Schneider und Vincenzo Biagi und als Abschluss der Saison das Musical «Happy End» unter der Regie von Dominik Flaschka. «Eusi chlii Stadt» von Werner Wollenberger eröffnete die Spielzeit und stand im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums des Theaters. Die aus Anlass des Jubiläums für 2008/09 produzierte Aufführung «Jetzt erst Hecht» konnte wiederaufgenommen werden. Grosser Erfolg war den beiden Stars der Saison Wolf Biermann mit «Berlin, du deutsche Frau» und Seven mit «accoustic stories» beschieden. Viele verschiedene Schweizer Künstlerinnen und Künstler vertraten die Kabarett- und Comedy-Szene. Diverse Programme widmeten sich der Musik, zum Teil in kabarettistischer Form. Aus Anlass ihres 60. Bühnenjubiläums zeigte Dina Hinz das Stück «Oskar und die Dame in Rosa». Aus Deutschland waren Georgette Dee und die Geschwister Pfister zu Gast. Die Reihen «Böser Montag» und «Nightmärchen» konnten den Erfolg der vergangenen Spielzeiten fortsetzen. Traditionsgemäss gastierte die Zürcher Märchenbühne im Theater am Hechtplatz, diesmal mit «Räuber Hotzenplotz». Looslis Puppentheater zeigte «Pinocchio».

Die insgesamt 293 Vorstellungen besuchten 55 781 Zuschauerinnen und Zuschauer.

E-Musik

Cécile Marti und Felix Profos erhielten je ein mit 42 000 Franken dotiertes Werkjahr für Komposition. Im Weiteren wurden Aufträge an 19 Komponistinnen und Komponisten im Gesamtbetrag von 76 000 Franken und 141 Konzerte von Orchestern, Kammerensembles und Chören sowie Musiktheaterproduktionen mit Defizitgarantien und Beiträgen in der Höhe von insgesamt 798 533 Franken gefördert. Im Rahmen des «Musikpodiums», der «Serenaden im Park der Villa Schönberg» und des Festivals «Tage für Neue Musik» fanden insgesamt 23 Eigenveranstaltungen statt, wobei neben den unverändert beliebten Serenaden insbesondere auch das in Zusammenarbeit mit der Tonhalle-Gesellschaft veranstaltete Festival künstlerisch sehr erfolgreich und auch sehr gut besucht war.

Jazz/Rock/Pop

Der Popkredit-Kommission wurden im Berichtsjahr 248 Gesuche zur detaillierten Prüfung vorgelegt. Etwas mehr als die Hälfte aller Gesuche konnte positiv beantwortet und mit

Beiträgen zwischen 1500 und 20000 Franken für Tonträger, Tourneen, Festivals und Konzertreihen unterstützt werden. Die New-York-Atelier-Stipendien wurden an die Musiker Daniel Bachmann und Jean-Paul Brodbeck vergeben. Zur Förderung des freien musikalischen Schaffens wurden drei Werkjahre zu 42000 Franken vergeben, und zwar an Daniel Studer, Hansueli Tischhauser und Joy Frempong. Zum zweiten Mal wurden dieses Jahr Projektbeiträge für Vermittlung gesprochen. Begünstigt wurden das Label kuenschtl.ch, die Musikschule Female Funk Project und der Verein Jazzbaragge, der seit zehn Jahren im Club Mehrspur der ZHdK Konzerte veranstaltet. Ein weiterer Beitrag wurde an das Festival Label Suisse in Lausanne gesprochen. Zürcher Musikerinnen und Musiker erhielten so die Möglichkeit, am sehr populären und gut frequentierten Festival in der Westschweiz aufzutreten. Die Konzertreihe «Stadtsommer» fand zum dreizehnten Mal statt und war erneut sehr erfolgreich. Über 6000 Besucherinnen und Besucher hörten sich die sechs Gratiskonzerte an. Ausserdem wurden weit über 50 Beratungen von Musikerinnen und Musikern durchgeführt.

Literatur

Zürcher Autorinnen und Autoren wurden mit drei Werkjahren (Melinda Nadj Abonji, Beate Rothmaier, Thomas Schenk) und acht Anerkennungsgaben (Urs Faes, Roman Graf, Svenja Herrmann, Peter Kamber, Klaus Merz, Annette Mingels, Hugo Ramnek, Ulrike Ulrich) unterstützt. Im Weiteren wurden 14 belletristische Neuerscheinungen von Zürcher Autorinnen und Autoren sowie 13 Sachbücher zu Zürcher Themen (Turicensia) mit Druckkostenzuschüssen unterstützt. Neben dem Literaturhaus Museumsgesellschaft wurden fünf einzelne, aber inhaltliche Schwerpunkte setzende literarische Veranstaltungen wie etwa die erste Ausgabe des Literaturfestivals «Zürich liest» 2011 (Konzeptentwicklung) oder das Internationale Slam-Poetry-Festival Anfang Dezember unterstützt. Erstmals wurde ein Beitrag an das Projekt «Writer in Residence» der Stiftung PWG und des Literaturhauses Zürich geleistet (erste von fünf Jahresraten). Das Literaturpodium der Stadt Zürich veranstaltete 13 Lesungen mit fremdsprachigen Autorinnen und Autoren, eine 14. Veranstaltung musste kurzfristig wegen Verhinderung der Autorin abgesagt werden.

Im Museum Strauhof besuchten im Betriebsjahr rund 16000 Personen die vier Ausstellungen «Hugo Loetscher – In alle Richtungen gehen», «Der Kunschtmeier. Ein Zürcher an Goethes Seite. Johann Heinrich Meyer (1760–1832)», «Ein Traum, was sonst? Die Literatur und die Träume» sowie «Lew Tolstoj 1828–1910». Die Ausstellung zum 100. Todestag des russischen Autors hat besonders viel Publikum angezogen. Mitte Dezember wurde die der Nobelpreisträgerin Nelly Sachs gewidmete Wanderausstellung «Flucht und Verwandlung. Nelly Sachs, Schriftstellerin, Berlin/Stockholm» eröffnet.

Bildende Kunst

Im Helmhaus Zürich waren sechs Ausstellungen mit zeitgenössischer bildender Kunst zu sehen: die Fotografie-Ausstellung «Welt-Bilder 3», die Einzelausstellung «Rien ne va plus» des Zürcher Künstlers Ian Anüll, «AZB for ever – Die Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer als Organismus», «Werk- und Atelierstipendien der Stadt Zürich 2010», dann parallel die Ausstellungen «sumsum im universum» von Klaudia Schifferle und «es scheint so» von Tatjana Gerhard, zwei Zürcher Malerinnen,

und schliesslich «Wenn die Nacht am dunkelsten ist, kommt der Tag» mit 13 Künstlerischen Positionen aus Zürich. Zu den Ausstellungen «Welt-Bilder 3», «Rien ne va plus», «AZB for ever», «sumsum im universum» und «es scheint so» erschienen begleitende Ausstellungskataloge. Insgesamt besuchten 33 524 Besucherinnen und Besucher die Ausstellungen. Es fanden zu dem fünf Vernissagen, 28 öffentliche Führungen, sechs Familienführungen, zwei Workshops für Kinder, acht Konzerte sowie zwei Buchvernissagen statt.

Im Rahmen der Kunstförderung haben 16 Zürcher Künstlerinnen und Künstler Stipendien und Werkbeiträge erhalten, von 18 Kunstschaaffenden wurden Werke angekauft, und 21 Künstlerprojekte erhielten Beiträge.

Ausstellungen im Stadthaus

Nach der Sanierung des Stadthauses konnte mit «verwegen – verworfen – verpasst. Ideen und Projekte zu Zürichs Stadtentwicklung 1850–2009» im Herbst wiederum eine Ausstellung im Lichthof eröffnet werden. Die Ausstellung fand ein grosses Medien- und Publikumsinteresse.

Tanz

Das Tanzschaffen in Zürich legte an Qualität und Publikumsresonanz weiter zu. Exemplarisch wird hier insbesondere der Erfolg der durch die kooperativen Fördervereinbarungen geförderte Gruppe Zimmermann & de Perrot erwähnt: Deren internationale Tourneetätigkeit hat sie 2010 nach Nordamerika, Asien und Australien geführt, wo sie u.a. im Sydney Opera House spielte. Ferner wurden Martin Zimmermann & Dimitri de Perrot zwei Preise verliehen, der Förderpreis der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich und für die Bühne von «öper öpis» der Designpreis der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Dem Bereich Tanzförderung stand eine Million Franken zur Gewährung von Unterstützungsbeiträgen zur Verfügung. Davon waren 450000 Franken an die gemeinsam von Stadt, Kanton und Pro Helvetia abgeschlossenen kooperativen Fördervereinbarungen mit den Gruppen Cie. Drift, Zimmermann & de Perrot und Simone Aughterlony gebunden. Zu den zwei Vergabeterminen gingen 58 Gesuche ein. Auf Antrag der Tanzkommission wurden drei Betriebsbeiträge, 13 Produktionen, sechs Recherchen, vier Plattformbeiträge und 15 Aufführungsbeiträge gesprochen. Im Rahmen der Kulturellen Auszeichnungen erhielten Hideto Heshiki und Moni Wespi ein Werkstipendium von 8000 bzw. 12000 Franken und Jessica Huber eine Anerkennungsgabe von 10000 Franken. Die Subventionsbeiträge für 2008–2011 für das Tanzhaus Zürich, den SiWiC (Schweizerischer internationaler Weiterbildungskurs in Choreografie) und die Mediathek sind in Kraft. Im Tanzhaus ist an der Mitgliederversammlung vom 23. November 2010 die neue Leitung gewählt worden. Andrea Boll wird ab Mai 2011 das Tanzhaus leiten.

Filmpodium

Das Filmpodium präsentierte wiederum ein vielseitiges Programm mit 383 Filmen. Autorenreihen (Nagisa Oshima, Henri-Georges Clouzot, John Frankenheimer, Jacques Audiard, Jan Troell, Woody Allen und Buster Keaton, Letzterer begleitet von einer Vorlesungsreihe) und Schauspieler-Retrospektiven (Gene Hackman, Robert Duvall, Romy Schneider) bildeten das Hauptgewicht des Angebots; daneben standen thematische Reihen (Utopie im Film, Ménagement à trois) und filmhistorische Themen

(Commedia all'italiana, Stummfilmfestival, Britisches Nachkriegskino, Lateinamerikanische Klassiker) auf dem Programm. Ergänzt wurden die grossen Reihen wie gewohnt durch aktuelle Premieren, Reeditionen einzelner Klassiker und Einzelveranstaltungen. Referate, Einführungen und Diskussionen sowie die Begegnung mit zahlreichen Gästen wie den international bekannten Regisseuren Hirokazu Koreeda, Miloš Forman, Jan Troell, Abbas Kiarostami und vielen anderen bereicherten das Filmangebot. In den 977 öffentlichen Vorstellungen waren 48 677 Eintritte zu verzeichnen. Dieser Besuch liegt nicht nur über dem der Vorjahre (Durchschnitt 2010: 50; 2009: 49, 2008: 47 Zuschauende), sondern ist vor dem Hintergrund der allgemeinen Publikumskrise der Studiokinos besonders erfreulich. Neben dem treuen Stammpublikum konnten je nach Reihe immer wieder auch neue Publikumskreise angesprochen werden. Durch zahlreiche Kooperationen ist das Filmpodium in der nationalen und der internationalen Kino- wie auch der lokalen Kulturszene sehr gut vernetzt. Auf ein positives Echo

stossen weiterhin Programmheft und Website mit ihren weiterführenden Informationen und neu seit diesem Jahr auch Aufzeichnungen der Live-Gespräche im Kino.

Die Filmauszeichnungen sind im Internet dokumentiert: www.stadt-zuerich.ch/filmfoerderung

Feier für Jungbürgerinnen und Jungbürger

Erneut wurden die 18-jährigen Zürcherinnen und Zürcher sowie ihre gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland unter dem Titel «Begegnung mit dem Stadtrat» zu einer Feier im Klubsaal des «Kaufleuten» eingeladen. Der Anlass stiess auf breites Echo: Rund 300 Jugendliche folgten der Einladung.

Quartiervereine

Die Beiträge an die Quartiervereine wurden wiederum nach dem vom Gemeinderat gutgeheissenen Modell ausbezahlt, das die Jahresaktivitäten der Vereine stärker berücksichtigt.

4.2.3 Kennzahlen

Kulturausgaben nach Sparten (in Mio. Fr.)

	2006	2007	2008	2009	2010
Theater	53.6	52.9	54.9	56.8	57.4
E-Musik	20.9	20.5	22.9	22.8	23.5
Jazz-, Rockmusik	1.9	2.1	2.4	2.5	2.6
Literatur	1.5	1.5	3.3	3.4	3.3
Bildende Kunst, Ausstellungen	20.5	21.0	18.6	18.9	18.8
Tanz	2.1	2.4	2.5	2.7	2.8
Film	8.8	8.8	9.2	9.4	9.5
Kulturzentren, Quartierkultur	6.7	6.6	6.7	7.3	7.0
Diverses	1.5	1.5	2.1	1.8	1.7
Total	117.5	117.3	122.7	125.6	126.6

Produktionsbeiträge und Defizitdeckungsgarantien

	2006	2007	2008	2009	2010
Theater	1 679 000	1 765 000	1 725 000	1 695 300	1 697 580
E-Musik	757 000	735 203	793 312	797 152	798 533
Jazz-, Rockmusik	657 000	728 018	713 459	799 525	821 600
Literatur	154 500	154 000	193 500	205 100	190 900
Bildende Kunst, Ausstellungen	176 000	216 000	198 500	170 500	173 000
Tanz	956 000	999 500	953 380	950 000	1 000 000
Film	3 000 000	3 059 066	3 176 579	3 194 808	3 167 973
Diverses	151 000	198 180	164 250	231 652	196 680
Total	7 530 500	7 854 967	7 917 980	8 044 037	8 046 266

Besucherzahlen bei Veranstaltungen der Kulturabteilung

	2006	2007	2008	2009	2010
Theater am Hechtplatz	50 666	47 823	44 278	60 437	55 781
Theater Spektakel	24 272	24 682	27 400	29 100	27 500
Helmhaus	43 635	27 845	36 982	45 394	33 524
Strauhof-Literaturausstellungen	15 000	10 868	15 500	9 300	16 000
Stadthaus-Ausstellungen	18 000	15 000	19 000	0	3 100
Filmpodium-Kino	47 144	50 109	40 928	42 066	48 677

4.3 Museum Rietberg

4.3.1 Aufgaben

Das Museum Rietberg ist ein zeitgemässes, international ausstrahlendes Kunstmuseum, das die Verbundenheit der Stadt Zürich mit den Völkern der Welt bezeugt. Es wirbt für Verständnis und Interesse für fremde Weltanschauungen und Werte und schärft den Blick für die Rollen von Frauen und Männern in den verschiedenen Kulturen. Das Museum erfüllt einen wichtigen Kulturauftrag und erhöht die touristische Attraktivität der Stadt.

Die Sammlung ist die Basis für sämtliche Aktivitäten des Museums und begründet das Ansehen, das es weltweit geniesst. Sie erfordert eine fachgerechte Pflege, wissenschaftliche Bearbeitung sowie den Ausbau und die aktive Bewirtschaftung der Kunstbestände.

Das Museum schafft ein breites Bildungs- und Veranstaltungsangebot für ein allgemeines Publikum (lokale Bevölkerung und Touristen), Gruppen (Schulen) und spezialisierte Einzelpersonen (Fachleute, Studierende).

Das Museum pflegt und betreibt den Rietberg-Komplex: eine einzigartige Kombination aus aussereuropäischer Kunst (Museumsbetrieb), berühmter Geschichte (Richard Wagner und Villa Wesendonck), schützenswerter Natur (Park) und, seit 2007, einem attraktiven Museumsneubau.

Die grösste Wirkung in der Öffentlichkeit (hohe Besuchszahlen, internationales Aufsehen und touristische Attraktivität) erreicht das Museum mit der Durchführung von Sonderausstellungen. Mit der grossen Sonderausstellungshalle im Erweiterungsbau kann das Museum diese Aktivitäten verstärken.

4.3.2 Jahresschwerpunkte

2010 zeichnete sich aus durch ein reichhaltiges Ausstellungsprogramm mit überdurchschnittlich erfolgreichen Ausstellungen. Dies führte zu einer Steigerung der Besuchszahlen von 22,6% gegenüber 2009.

Die Hauptaufgaben des Museums lagen in den folgenden Bereichen:

- Realisierung von Sonderausstellungen
- reichhaltiges Veranstaltungsprogramm/Stärkung der Kunstvermittlung
- Aufgleisen einer Multimedia-Abteilung

2010 besuchten 108 551 Personen das Museum.

Die drei grossen Sonderausstellungen im Werner-Abegg-Saal erreichten folgende Besuchszahlen:

- «Mexiko: Teotihuacan – Geheimnisvolle Pyramidenstadt» (21. Februar – 30. Mai 2010), 41 561 Besuchende
- «Bhutan – Heilige Kunst aus dem Himalaya» (4. Juli–17. Oktober 2010), 42 575 Besuchende
- «Elfenbeine aus Ceylon, Luxusgüter der Renaissance (28. November 2010–13. März 2011), 5671 Besuchende (bis 31. Dezember 2010)

Im Novartis-Saal und in der Park-Villa waren folgende Ausstellungen zu sehen:

- «Falken, Katzen, Krokodile – Tiere im Alten Ägypten» aus dem Metropolitan Museum of Art, New York, und dem Ägyptischen Museum, Kairo (24. Juni–14. November 2010), Novartis-Saal, 47 974 Besuchende
- «Genuss und Rausch – Betel, Tabak, Wein, Hasch und Opium in der indischen Malerei» (12. Januar – 2. Mai 2010), Park-Villa Rietberg (5244 Besuchende)
- «Göttliche Verführung – Krishna in der indischen Malerei» (4. Mai–28. November 2010), Park-Villa Rietberg (7682 Besuchende)

Das höchste Besuchsaufkommen hatte das Museum während des Mexiko-Parkfests (9. Mai), der Langen Nacht (4. September) sowie beim Besuch des Premierministers von Bhutan, Jigme Thinley (17. Oktober).

Für Ausstellungen, Veranstaltungen und Ankäufe erhielt das Museum Spenden und Sponsoringmittel von folgenden Firmen, Stiftungen, Vereinen und Privatpersonen: Novartis, Orascom, Andermatt Swiss Alps, Vontobel-Stiftung, Parrotia-Stiftung, Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Swiss Re, Credit Suisse, Rietberg-Gesellschaft und Rietberg-Kreis, Legat Gabriele Louise Aino Schnetzer (1940–2009), Thomas Schmidheiny, Barbara und Eberhard Fischer, Yvonne Lang, Dominik und Madeleine Keller, Chino Roncoroni und Elena Probst sowie ungenannt bleibenden Gönnerinnen und Gönner. Die Multimedia-Abteilung wird finanziert von der Ernst Göhner-Stiftung, der Gebert Rütli Stiftung, der Schwyzer-Stiftung, der Avina Stiftung sowie der Art Mentor Foundation Lucerne.

Insgesamt 4,2 Projektstellen wurden privat finanziert von Barbara und Eberhard Fischer, von der Rietberg-Gesellschaft sowie durch Spenden.

395 Kunstwerke gelangten als Geschenke und eines als Ankauf in die Sammlung des Museums. Während für den Ankauf mit städtischen Mitteln 4500 Franken verwendet wurden, erreichte der Wert der Schenkungen 1 459 250 Franken.

Aus den Sammlungsbeständen des Museums wurden insgesamt 172 Objekte an andere Institutionen ausgeliehen: Los Angeles County Museum of Art; Nelson Atkins Museum, Kansas City; Detroit Institute of Arts; Rubin Museum, New York; Deutsches Hygiene-Museum, Dresden; Linden-Museum Stuttgart; Museum für Ostasiatische Kunst, Köln; ING-Ausstellungshalle, Brüssel; National Portrait Gallery, London; Historisches

und Völkerkundemuseum, St. Gallen; Musée d'Ethnographie Neuchâtel (MEN); Castelgrande, Bellinzona; Völkerkundemuseum der Universität Zürich. Dauerleihgaben befinden sich in folgenden Institutionen: Deutsches Hygiene-Museum, Dresden; Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin; Wereldmuseum Rotterdam; Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig; Kunsthaus Zürich; Medizinhistorisches Institut und Museum, Zürich; Zoo Zürich.

Der Freundesverein des Museums, die Rietberg-Gesellschaft, konnte seine Mitgliederzahl von 4113 auf 4229 erhöhen.

4.3.3 Kennzahlen

	2006	2007	2008	2009	2010
Gesamtbesuchszahlen	25962	156528	80613	84042	108551

Die Kennzahlen, die in der Rechnung 2010 kommentiert und aufgelistet sind, entsprechen den Erwartungen. Besonders gut liegen die Zahlen bei den Verkäufen (Shop, Café). Die Mitarbeitenden des Museums haben insgesamt 1200 Gruppen durchs Museum geführt oder Anlässe organisiert. Diese lassen sich unterteilen in 204 öffentliche, 516 private Führungen und 189 weitere Anlässe sowie 291 Workshops, davon 170 für Schulklassen.

Detaillierte Listen und Objektbeschreibungen sämtlicher Geschenke und Ankäufe, ausführliche Berichte über die Ausstellungen und Veranstaltungen sowie über die Publikationen werden im Jahresbericht der Rietberg-Gesellschaft, der ab April 2011 im Museum Rietberg erhältlich ist, publiziert.



Die Lange Nacht der Museen, 4. September. (Bild: Rainer Wolfsberger)

4.4 Bevölkerungsamt

4.4.1 Aufgaben

Die Vision des Bevölkerungsamts lautet «Top Leistungen für Züri». Im Bevölkerungsamt der Stadt Zürich sind das Bestattungs- und Friedhofamt, das Personenmeldeamt, das Zivilstandsamt und die Stimmregisterzentrale integriert. Haupttätigkeiten des Personenmeldeamts und des Zivilstandsamts sind Registrieren, Bewirtschaften und Beurkunden von Personendaten und zivilstandsamtlichen Ereignissen der Einwohnenden und der Bürgerschaft. Diese Tätigkeiten bilden die Grundlage für alle einwohnerbezogenen Verwaltungstätigkeiten der Stadt Zürich. Über die Bestätigung der persönlichen Verhältnisse, die Identifikation im In- und Ausland sowie die Beurkundung der familienrechtlichen Stellung wird die administrative Voraussetzung für die Bewegungsfreiheit der Menschen geschaffen.

Das Bestattungs- und Friedhofamt bürgt für würdevolle Bestattungen und Gräberbesorgungen und lässt die Hinterbliebenen und Trauernden den Umgang mit dem Todesfall als pietätvoll erleben.

Die Stimmregisterzentrale beglaubigt die Unterschriften der Stimmberechtigten, die eine Initiative oder ein Referendum

unterzeichnet haben, und ist dafür verantwortlich, dass die Stimmrechtsausweise fristgerecht verpackt und verschickt werden.

4.4.2 Jahresschwerpunkte

Das Wachstum der städtischen Wohnbevölkerung hält an und spiegelt sich in den Kennzahlen. Das erhöhte Arbeitsvolumen konnte dank hoher Produktivität und Motivation der Mitarbeitenden gut bewältigt werden und ist dem Bevölkerungsamt Ansporn, die eingeschlagene Richtung konsequent weiterzuerfolgen.

In der Strategieumsetzung engagierten sich verschiedene Teams. Die Arbeitsgruppe Personalentwicklung hat ein Konzept zur Förderung von besonders talentierten Mitarbeitenden ausgearbeitet. In der Gruppe Neue Medien wurde ein Intranet-Auftritt erstellt, der zusätzliche Möglichkeiten zur internen Kommunikation bietet und den Wissensaustausch unter den Mitarbeitenden fördert. Das Ideenportal für die Kundschaft ist auf der Homepage des Bevölkerungsamts aufgeschaltet. Es wird rege benutzt und liefert wichtige Hinweise zur Optimierung im

Kundenservice. Das Projekt Prozess- und Qualitätsmanagement ist in einer ersten Abteilung umgesetzt und hat zu einigen Prozessoptimierungen geführt.

Am 23. August wurde im Zusammenhang mit der Gesamt-sanierung des Stadthauses das neue Stadtbüro eröffnet. Damit ist eine innovative, dienstleistungsorientierte und moderne Verwaltungseinheit entstanden, mit der die Bevölkerung eine zentrale Anlaufstelle erhält und in der die unterschiedlichsten Anliegen rasch, kompetent und zuvorkommend beantwortet werden. Die Vision des Bevölkerungsamtes «Top Leistungen für Züri» wird hier deutlich. Ein grosser Einschnitt war der exakt vorbereitete und effizient durchgeführte Umzug ins Stadthaus. Am Freitagnachmittag wurden die Schalter im Amtshaus Helvetiaplatz dichtgemacht, am Montagmorgen, 1. November, erfolgte bereits der reguläre Betrieb im Stadthaus.

Bestattungs- und Friedhofamt

In Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich wurde ein Friedhofskonzept erarbeitet. Das Konzept bildet die Grundlage für Planungsfragen im Zusammenhang mit frei werdenden Flächen auf den städtischen Friedhöfen. Die Erweiterung des Gemeinschaftsgrabs im Friedhof Albisrieden ist abgeschlossen. Die moderne Eisenplastik «Windrechen» von Jürg Altherr und die Platzgestaltung sind von vielen Quartierbewohnenden als Aufwertung und Bereicherung des historischen Friedhofs verstanden worden.

Der Eingangsbereich zur Aufbahrung im Krematorium Nordheim wurde aufgefrischt und die aufwendige Restauration zur Sanierung der Grabstätte Luchsinger-Caballero abgeschlossen. Weitere zwölf historische Grabmäler wurden in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz restauriert. Taxidienstleistungen wurden submittiert und an eine zürcherische Firma vergeben. Zur Qualitätssicherung fanden etliche Fachschulungen statt. Vier Mitarbeiter haben die Prüfung zum Bestatter mit eidgenössischem Fachausweis erfolgreich absolviert. Die vorbildliche Berufsauffassung von jungen Bestattern der Stadt Zürich wurde in einem Beitrag von SF 1 und von 3sat im ganzen deutschsprachigen Raum ausgestrahlt und erhielt grosse, anerkennende Resonanz.



Die Abdankung von Toni 81, einem bekannten Mitglied der Hells Angels, gehörte mit einem Trauerzug von gegen 1000 Harley-Davidson-Motorrädern zu den eindrücklichsten Abschiedsfeiern des Jahres. (Bild: Stadt Zürich)



Gelebte Willkommenskultur im neuen Stadtbüro. (Bild: Stadt Zürich)

Personenmeldeamt

Die Kernfunktionalitäten des IT-Projekts «TopaZ» konnten dank grösstem Engagement der Mitarbeitenden des BVA, der OIZ und des Generalunternehmers per Ende Jahr abgeschlossen werden. Was nun noch fertiggestellt werden muss, ist die hochkomplexe Schnittstelle zur gesamtstädtischen Datendreh-scheibe Alpha. Im Geschäftsjahr wurden 3013 innerstädtische Wohnungswechsel elektronisch gemeldet und über 140 000 weitere E-Government-Dienstleistungen erbracht. Die quartalsweisen Datenlieferungen für die registergeschützte Volkszählung 2010 an das Bundesamt für Statistik erfolgten fehlerfrei und übertrafen die Qualitätsstandards des Bundes. Die Zuweisung der neuen 13-stelligen AHV-Nummer konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die alten Kartenregister der Einwohnerkontrolle aus den Jahren 1893–1982 wurden digitalisiert und stehen nun dem Personenmeldeamt in einer zeitgemässen Form zur Verfügung.



Das neu renovierte Traulokal im Stadthaus. (Bild: Stadt Zürich)

Zivilstandsamt

Der temporäre Trauort im Pavillon Werd ist von den Traupaa-ren positiv aufgenommen worden. Seit 2. November können Trauungen wieder im beliebten, neu renovierten Trauzimmer

im Stadthaus vorgenommen werden. Im Berichtsjahr hat das Zivilstandsamt an der Fest- und Hochzeitsmesse teilgenommen und dabei den Besuchenden die externen Traulokale im Zoo, im Zunfthaus zur Waag und in der Weinschenke des Hotels Hirschen vorgestellt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Trauungen um 6 % zugenommen.

Zur Verbesserung des Dienstes an der Kundschaft ist der Empfang optimiert wie auch ein professionelles Call-Center neu eingerichtet worden. Weiterhin stark beschäftigt hat das Zivilstandsamt die vom Bund geforderte elektronische Rückerfassung der Familienblätter aller lebenden Zürcher Bürgerinnen und Bürger. Drei Mitarbeiterinnen haben die obligatorische

Prüfung zur Zivilstandsbeamtin mit eidgenössischem Fachausweis bestanden.

Stimmregisterzentrale

Die vier Urnengänge in diesem Jahr wurden wiederum termingerecht durchgeführt. Insgesamt sind 898 000 Abstimmungsunterlagen verpackt und versandt worden. Pro Urnengang haben von den insgesamt etwa 226 000 Stimmberechtigten durchschnittlich 79 000 Personen die Möglichkeit zur brieflichen Stimmabgabe genutzt. Für die Auslandschweizerinnen und -schweizer bestand erstmals die Möglichkeit, elektronisch abzustimmen.

4.4.3 Kennzahlen

Allgemeine Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Zu-, Um- und Wegzüge von natürlichen Personen	123 247	133 399	125 104	125 435	132 524
Auszüge aus dem Personenregister	41 195	45 454	40 379	40 786	43 260
Melderelevante E-Government-Transaktionen	101 302	110 310	127 045	127 979	143 165
Anträge für Pässe und Identitätskarten	82 258	49 430	44 267	44 671	19 911
Beurkundungen in den Zivilstandsregistern	74 776	70 316	63 698	78 182	62 087
Ausgefertigte Dokumente aus den Registern	40 173	49 827	42 335	47 631	48 450
Bestattungen von EinwohnerInnen in Zürich	3 360	3 506	3 466	3 416	3 363
Einäscherungen (inkl. umliegender Gemeinden)	5 554	5 731	6 132	6 083	6 047
Vereinbarungen über Bestattungswünsche	13 729	14 193	14 647	15 078	15 572
Gräber- und Nischenbestand	57 326	56 827	55 467	54 560	53 417
Abgabe von neuen Mietgräbern	233	234	224	244	210
Beisetzungen in Gemeinschaftsgräbern	1 098	1 195	1 199	1 237	1 201
Geprüfte Unterschriften (Initiativen, Referenden)	78 995	157 390	155 785	76 203	105 300

4.5 Archiv und Statistik

4.5.1 Aufgaben

Die Abteilung Archiv und Statistik erfüllt insbesondere folgende Aufgaben:

Stadtarchiv:

- Übernahme, Bewertung, Inventarisierung, Konservierung und Vermittlung archivwürdiger Aktenbestände der Departemente, Ämter, Behörden sowie aus privater Herkunft;
- Dokumentation der Geschichte und Stadtkunde Zürichs;
- Führung der öffentlichen Turicensia-Bibliothek;
- Betrieb eines öffentlich zugänglichen Lesesaals und Erteilung schriftlicher Auskünfte an Private und Amtsstellen.

Statistik:

- Vorbereitung, Durchführung und Analyse von Erhebungen auf Stadtgebiet;
- Wahrnehmung der Interessen und Verpflichtungen der Stadt Zürich gegenüber eidgenössischen und regionalen Stellen sowie Fachgremien für die Belange der Statistik;

- Information der Öffentlichkeit über statistische Daten (Medienmitteilungen, aktuelle Analysen, Jahresberichte sowie Statistisches Jahrbuch);
- Auskunftsdienst für Benutzende einschliesslich Erledigung von Spezialaufträgen für Kundinnen und Kunden;
- Arbeiten und Dienstleistungen für andere Dienststellen und -abteilungen, für regionale und eidgenössische Statistikstellen sowie für Dritte.

4.5.2 Jahresschwerpunkte

Stadtarchiv

2010 lag der Schwerpunkt der Arbeiten des Stadtarchivs auf dem Kerngeschäft der Übernahme, Erschliessung und Vermittlung seiner Aktenbestände. Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Grundauftrags wurden im Berichtsjahr ein Pilotprojekt und eine Vorstudie für den Aufbau einer Lösung für die Langzeitarchivierung elektronischer Akten gestartet. In

Zusammenarbeit mit der OIZ und der Firma scope solutions ag wurde eine Pilotinstallation aufgebaut. Diese Tätigkeiten stehen im Rahmen des IT-Projekts E-Archivierung des Stadtarchivs.

2010 wurden rund 180 Laufmeter Akten aus der Stadtverwaltung und von privater Seite übernommen. Zu den wichtigsten Aktenübernahmen aus der Verwaltung gehörten im Jahr 2010 eine Ablieferung des Zivilstandsamts (Akten 1993–2000) im Umfang von rund 64 Laufmetern, die Akten des Stadtpräsidenten (1998–2009) im Umfang von rund zehn Laufmetern, diejenigen der Parlamentsdienste (Protokolle und Akten des Büros des Gemeinderats sowie Protokolle und Akten der Gemeinderatskommissionen) im Umfang von rund zehn Laufmetern, des Departementssekretariats des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements (Akten 1996–2000) im Umfang von rund zehn Laufmetern sowie des Amts für Städtebau, Liegenschaftsbewertung/Betriebsökonomie (Akten 1963–1987) im Umfang von rund 7 Laufmetern.

In der Abteilung Archive privater Herkunft (Signatur VII.) sind einige interessante Neueingänge zu vermerken, so zum Beispiel der Nachlass des Zürcher Autors und Radiomanns Max Rüeger (1934–2009), Unterlagen des populären Liederkomponisten Artur Beul («Stägeli uf», 1915–2010) und der Nachlass des Zürcher Schauspielers Ueli Beck (1930–2010).

Besonders erwähnenswert ist die Umsetzung des Paragraphen 14 Abs. 4 des Informations- und Datenschutzgesetzes in der Stadtverwaltung (Publikation der Informationsverzeichnisse), die in enger Zusammenarbeit mit der Stadtkanzlei erfolgte, sowie die Erarbeitung eines ausführlichen Notfallkonzepts für das Stadtarchiv.

In Sachen Erschliessung und damit Bereitstellung für die Öffentlichkeit sind vor allem die grössten Bestände zu erwähnen, wie etwa die Unterlagen des Hochbauinspektorats (Pläne von abgerissenen oder projektierten Bauten 1873–2000) und des Stadtplanungsamts (Akten und Pläne 1898–1997). Die Archivierung der Hausbogen 1893–1978 des Bestands V.E.c.92. der Einwohnerkontrolle der Stadt Zürich wurde abgeschlossen, und das Firmenarchiv Spitzbarth Silberschmiede konnte ebenfalls erschlossen werden.

Im Zuge der Reorganisation des Archivierungsauftrags für die Unterlagen des Opernhauses wurde die Erschliessung des gesamten Bestands des Stadttheaters und des heutigen Opernhauses ab 1891–1995 fertiggestellt. Vom Zeitpunkt der Kantonalisierung des Opernhauses an wird der Bestand neu im Staatsarchiv des Kantons Zürich archiviert. Dafür hat das Stadtarchiv das bestehende Archiv seit 1834 von der Opernhaus AG als Schenkung erhalten. Aus dem Bestand der Firma Escher Wyss konnten zahlreiche Fotografien zur Industriearchäologie digitalisiert werden (vgl. Illustration).

Daneben wurden zahlreiche mittlere und kleinere Bestände erschlossen, sodass zurzeit rund 1600 detaillierte Verzeichnisse zur Verfügung stehen.

Schwerpunkt im ICT-Bereich war die digitale Archivierung. Die mit dem bereits erwähnten Pilotprojekt und der Vorstudie zur elektronischen Langzeitarchivierung anvisierte Lösung soll dem Stadtarchiv eine digitale Langzeitarchivierung ermöglichen, die mit dem international als Standard geltenden OAIS-Modell (Open Archival Information System) konform ist und eine auf der ISO-Norm 20652 basierende Übernahme digitaler Daten einschliesst. Das Projekt E-Archivierung bildet zusammen

mit dem Projekt Aufbau Kompetenzzentrum Richtlinien Aktenführung (Records Management) ein Gesamtprojekt und wird das Stadtarchiv in den nächsten Jahren beschäftigen.

Raubbewirtschaftung: 2010 konnten insgesamt drei Magazinräume im Verwaltungszentrum Werd mit Kompaktanlagen ausgestattet werden. In diesen drei Räumen stehen dem Stadtarchiv ab 2011 neu Lagerflächen mit einer Kapazität für rund 4800 Laufmeter Archivalien zur Verfügung. Damit kann ein grosser Teil der provisorisch palettierten Archivalien eingeräumt werden. Zwecks effizienterer Raumbewirtschaftung sind im Berichtsjahr mehrere hundert Laufmeter Akten zwischen den drei Archivmagazinen umgelagert und einsortiert worden.

Statistik Stadt Zürich

Im Berichtsjahr 2010 wurden folgende Schwerpunkte bearbeitet:

- Erweiterung der Internetinhalte
- Prozessorientierung
- Überprüfung des statistischen Jahrbuchs
- Registerharmonisierung

Weitere wichtige Aktionsfelder waren die Mitwirkung in städtischen und nationalen Projekten sowie die Stärkung der eigenen Delegationen in statistischen Gremien zur Vertretung der Interessen der Stadt Zürich. Zu diesen gehören die Konferenz der regionalen statistischen Ämter (Korstat), das Kontaktforum zur Förderung der statistischen Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden (Regiostat) sowie der Schweizerische Städteverband (SSV).

Die Schwerpunkte im Einzelnen:

- Bei der Erweiterung der Internetinhalte wurden für die verschiedenen Themengebiete internetspezifische Inhalte erarbeitet. Die Glossardatenbank steht nun online zur Verfügung. Eine weitere interaktive Applikation erlaubt es, auf Quartier-ebene Durchschnittspreise für gehandelte Liegenschaften zu erhalten. Der neue Teuerungsrechner zum Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise hilft allen Interessierten, die Teuerungsrate über einen beliebigen Zeitraum zu berechnen. Ein weiteres Novum ist das Zürcher Bevölkerungsspiel: Es zeigt spielerisch auf, wie sich die Altersverteilung der Zürcher Bevölkerung in den nächsten 100 Jahren entwickeln könnte. Eine neue Publikationsdatenbank schliesslich erleichtert das Aufsuchen von Publikationen nach Themen.
- Der Schwerpunkt Prozessorientierung beinhaltete zunächst das Schaffen eines gemeinsamen Verständnisses und Bewusstseins sowie die Erarbeitung von Begriffsdefinitionen im Hinblick auf die Einführung eines Prozessmanagements. Einhergehend mit den Eckpfeilern der Strategie und einer Anpassung in der Organisation wurden danach die Prozessarchitektur sowie die Hauptprozesse und deren Eigner festgelegt. Nach der Evaluation eines Modellierungstools wurden alle Mitarbeitenden geschult, und es wurden Grundsätze zur Prozessmodellierung festgelegt. Erste Prozesse wurden visualisiert. Weitere, insbesondere IKS-relevante Prozesse, werden 2011 folgen.
- Das statistische Jahrbuch wurde hinsichtlich Relevanz und Aktualität einer Überprüfung unterzogen. In diesen Prozess waren alle Mitarbeitenden einbezogen. Aus der Fülle der Änderungs- und Erweiterungsvorschläge wurden die aus Sicht des Jahrbuchteams wichtigsten Vorschläge umgesetzt.

- Im Projekt Registerharmonisierung wurden im Berichtsjahr die Hauptarbeiten durchgeführt. Nach der Inkraftsetzung der kantonalen Gesetzesgrundlagen konnten die Projektarbeiten zur Erstvergabe einer amtlichen Wohnungsnummer und Zuweisung eines Wohnungsidentifikators im April an die Hand genommen werden. Dabei wurde das vom Bund empfohlene Angebot der Schweizer Post in Anspruch genommen. Diese Arbeiten wurden begleitet und kontrolliert. Ende 2010 erfolgte die Rücklieferung der Daten durch die Post. Für die nun einsetzende Bereinigung der sogenannten Restfälle wurden die ersten Massnahmen in die Wege geleitet.

Weitere Projekte im Berichtsjahr waren:

- Regionale Wirtschaftsstatistik: Das Projekt hat zum Ziel, für den Wirtschaftsraum Zürich relevante Wirtschaftskennzahlen (z. B. BIP, Wertschöpfung) zu erarbeiten. Die Arbeiten erfolgten im Rahmen der Konferenz der regionalen Statistischen Ämter der Schweiz und führten zu einer Zusammenarbeit mit dem Institut Créa der Universität Lausanne. Im November 2010 konnten die ersten Ergebnisse zum BIP-Zürich validiert werden. Sie werden Anfang 2011 an einer Medienkonferenz vorgestellt.
- Mit der Dienstabteilung Verkehr wurden zwei Publikationen zum Thema Verkehr veröffentlicht. In der ersten Analyse wurde unter dem Titel «Es hat gekracht» die historische Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen dokumentiert und dem heutigen Stand der Verkehrssicherheit in der Stadt Zürich gegenübergestellt. Die zweite Analyse mit dem Titel «Chronologie der Kollision» zeigte die zeitliche Dynamik des Verkehrsunfallgeschehens auf.
- Die Analyse «Lohnlandschaft Zürich» stiess bei Publikum wie Medien auf grosses Echo. Wie das Lohnniveau der Stadt Zürich im Vergleich zur Schweiz aussieht und wer am meisten

oder am wenigsten profitiert – davon fühlen sich offenbar viele tangiert. Lebhaft nachgefragt wurde auch die Publikation «Wer bestimmt in Zürich?», in der das soziodemografische Profil der Wählenden bei den Gemeinde- und Stadtratswahlen 2010 aufgezeigt wurde.

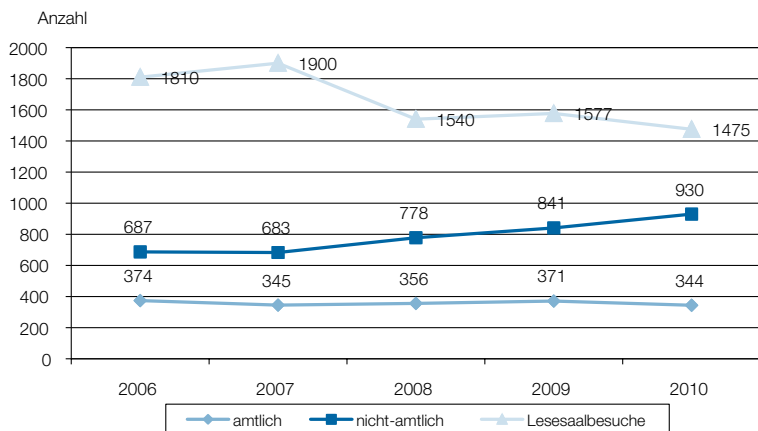
- Die Mittagsreferate «Statistik um 12» waren gut besucht. Im Berichtsjahr wurden erstmals drei Anlässe durchgeführt, und zwar zu den Themen Verkehrssicherheit, Löhne und Lohn-disparitäten sowie Branchen, Betriebe und Beschäftigung. Beim Referat zu den Löhnen wurde ein besonderes Augenmerk auf die Lohndisparität zwischen den Geschlechtern gelegt.
- Das Ziel, die Arbeitsschritte zur Erstellung von periodisch erscheinenden Publikationen so weit wie möglich zu automatisieren, konnte im Berichtsjahr weit vorangetrieben werden. Weitere Standardpublikationen konnten mit dem integrierten Publikationssystem erstellt werden. Durch den Einsatz dieses Systems können Tabellen und Grafiken einfacher und zuverlässig aktualisiert werden.
- Gebäude- und Wohnungsregister der Stadt Zürich: Die Datenhaltung dieses Registers basiert auf dem Datawarehouse. Für die vier Basis-Universen Bestand, Veränderung, Bauprojekt sowie Grundeigentumswechsel wurden verschiedene thematische Data Marts geschaffen. Das Ziel dieser Data Marts ist, die Komplexität zu reduzieren sowie Auswertungen auf sichere und einfache Art zu ermöglichen. Diese Data Marts stehen städtischen Stellen zur Verfügung.
- Das bestehende Bevölkerungsstatistiksystem soll abgelöst werden. Ein Ziel ist, den Automatisierungsgrad zu erhöhen und dadurch Bevölkerungsdaten rascher als bisher veröffentlichen zu können. Im Berichtsjahr wurden hierzu ein Grobkonzept sowie erste Spezifikationen erarbeitet.

4.5.3 Kennzahlen

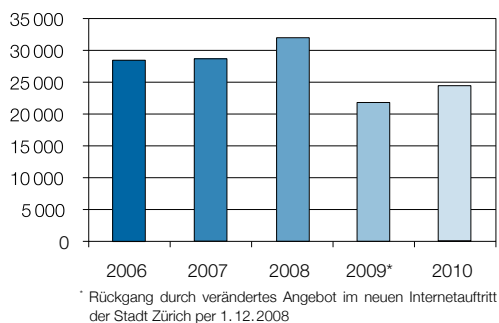
	2006	2007	2008	2009	2010
Stadtarchiv					
Ablieferungen (Laufmeter)	854	292	149	176	180
Lesesaalbesuche	1 810	1 900	1 540	1 577	1 475
Schriftliche Anfragen	1 061	1 028	1 134	1 212	1 274
Statistik Stadt Zürich					
Medienmitteilungen	26	19	20	16	18
Internetseitenaufrufe	342 225	343 726	383 700	262 028 ¹	292 990
Internetdownloads (PDF und Excel)	87 233	93 466	101 000	66 845 ¹	78 224

¹ Rückgang durch verändertes Angebot im neuen Internetauftritt der Stadt Zürich per 1.12.2008

Entwicklung der Kennzahlen für schriftliche Anfragen und Lesesaalbesuche, Stadtarchiv, 2006–2010



Besuchte Internetseiten pro Monat, Statistik Stadt Zürich, 2006–2010



Aus dem Bildarchiv der Firma Escher Wyss: drei Pumpen für Wasserturbinenwerke in der Fabrikationshalle der Escher Wyss. (Bild: Stadtarchiv)



Aus dem Bildarchiv der Firma Escher Wyss: Welle mit Ring und Servomotorgehäuse für das Wasserkraftwerk in Assuan (Ägypten). (Bild: Stadtarchiv)



Vernissage Vornamen-Verzeichnis 2009 vom 6. Mai 2010. (Bild: Regula Ehrliholzer)



Titelbild der Publikation «Vornamen-Verzeichnis 2009». (Bild: Statistik Stadt Zürich)

4.6 Stadtentwicklung Zürich

4.6.1 Aufgaben

Stadtentwicklung Zürich umfasst vier Bereiche: Die *Stadt- und Quartierentwicklung* erarbeitet Analysen und Strategien zur Stadtentwicklung und führt alleine oder in Zusammenarbeit mit Dritten Projekte für die Stadt- und Quartierentwicklung durch. Die *Integrationsförderung* koordiniert und vernetzt Integrationsbestrebungen der Stadt Zürich und ist Anlaufstelle für integrationspezifische Anliegen. Sie berät und begleitet Integrationsprojekte von Dritten und bietet Integrationskurse, Begrüssungsveranstaltungen und Beratungen an. Die Aufgaben der *Wirtschaftsförderung* sind Bestandespflege, Unterstützung von Ansiedlungen, Standortförderung und Standortpromotion. Bei den *Aussenbeziehungen* werden regionale, nationale und internationale Beziehungen gepflegt und grössere Projekte mit Bezug nach aussen durchgeführt. Alle vier Bereiche haben zudem die Aufgabe, aktiv Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, einen regelmässigen Kontakt mit der Bevölkerung und mit privaten Akteuren zu pflegen und periodisch Veranstaltungen durchzuführen.

4.6.2 Jahresschwerpunkte

Stadt- und Quartierentwicklung

Der Bereich bearbeitete in seinen drei zentralen Tätigkeitsfeldern «Grundlagen/Konzepte/Strategien», «Koordination und Vernetzung» sowie «Mitarbeit in Projekten und Gremien» Aufgaben mit dem Themenfokus Sozialraum, Wohnen, Nachhaltigkeit, Nutzungsfragen und quartierbezogene Wirtschaft.

Im Auftrag des Stadtrats wurden auf der Basis einer Evaluation die übergeordneten Strategien Zürich 2025 aktualisiert. Sie erscheinen Anfang 2011. Der von der Wirtschaftsdelegation des Stadtrats bestellte Bericht über Möglichkeiten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Gewerbe wurde abgeschlossen und veröffentlicht.

Bei den Grundlagen wurde die nach 2005 zum zweiten Mal durchgeführte Befragung von Zu- und Wegziehenden publiziert. Als sachlicher Beitrag zur Debatte über die angebliche «Seefeldisierung» veröffentlichte der Bereich die Ergebnisse einer Befragung zur Wohnsituation im Kreis 8 mit einem Vergleich zu übrigen Stadt. Aufgrund eines verschiedentlich geäusserten Bedürfnisses wurden die wesentlichen Ergebnisse der letzten Bevölkerungsbefragung in einer eigenen Publikation quartierweise dargestellt. Die Siedlung Röntgenareal erregte bei ihrem Erstbezug viel Aufmerksamkeit, weshalb im Sinne einer Langzeitevaluation die 1999/2000 erstmals durchgeführte Befragung der Mieterschaft wiederholt wurde. Zudem wurde das letztmals 2004 in einer Studie dargestellte Thema der Quartier- bzw. Nahversorgung wieder angegangen.

Im Tätigkeitsfeld «Koordination und Vernetzung» spielen stadtintern die interdepartementalen Gremien «Strategiegruppe Entwicklung» (räumliche Entwicklung), «Kerngruppe Quartierentwicklung» (sozialräumliche Entwicklung) und «Plattform Wohnen» eine wichtige Rolle. Die Geschäftsführung lag hier wiederum beim Bereich Stadt- und Quartierentwicklung. Gleiches gilt für den Arbeitskreis Innenstadt, der dem Austausch zwischen der Verwaltung und Innenstadtkooperationen dient. Auf Projektebene wurden vier Partizipations- bzw. Diskussionsprozesse durchgeführt oder gestartet. Zur

Nutzung und Gestaltung des Münsterhofs wurden zusammen mit dem Tiefbauamt drei Veranstaltungen mit der Anrainerschaft durchgeführt. Einige der diskutierten Themen werden in Arbeitsausschüssen weiterverfolgt. Im Rahmen einer zweiten Veranstaltung unter dem Titel «Lebendiger Bullingerplatz» haben Betroffene aus dem Quartier und der Verwaltung Aufwertungsmassnahmen diskutiert und eingeleitet. Mit dem «Forum Wohnraum Innenstadtquartiere» wurde ein Anliegen des Quartiervereins Riesbach aufgenommen: Die eingeladenen Vertretungen von Quartieren und Verbänden haben mit Fachleuten der Stadt in drei Foren die Möglichkeiten und Grenzen der Gewährleistung von vielfältigen, durchmischten Innenstadtquartieren ausgelotet. Weiter wurde zusammen mit verschiedenen Nachhaltigkeitsinstitutionen ein Dialog zur Zukunft der urbanen Mobilität im Raum Zürich lanciert, in dem Vertretungen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik bis 2012 neue Ideen und Konzepte diskutieren werden.

Auch 2010 wurde der «Weltmarkt» in Oerlikon als Beitrag zur Belebung des Marktplatzes unterstützt. Zum Abschluss kamen dagegen das Engagement beim 2004 gegründeten Verein Langstrassenmarketing sowie die Betreuung des 2007 geschaffenen Langstrassenkredits. 2010 wurden daraus nochmals zwei Projekte mit 51 400 Franken unterstützt. Der Langstrassenkredit wurde in der zweiten Jahreshälfte aufgehoben, das restliche Geld floss in die Stadtkasse zurück. Das Controlling der gewährten Darlehen wird weitergeführt.

Die Mitarbeitenden wirkten zudem in zahlreichen Arbeits- und Projektgruppen mit, so beispielsweise in den Kernteams der Entwicklungsgebiete, bei der Richtplanung oder den Planungen zum Limmatraum.

Integrationsförderung

Die Aufgaben der Integrationsförderung lassen sich drei übergeordneten Zielsetzungen zuordnen: Willkommenskultur, Dialog mit Anspruchsgruppen und Rolle als Kompetenzzentrum.

Verbessert wurde 2010 insbesondere die Erstinformation der neu zugezogenen Ausländerinnen und Ausländer. Sie erhalten seit dem 1. November 2010 direkt bei der Anmeldung in den Kreisbüros die Einladung zu einer Begrüssungsveranstaltung sowie mehrsprachige Informationen über die wichtigsten Integrationsangebote. Parallel dazu wurden im Internet eigentliche Sprachenfenster aufgeschaltet, in denen die vorhandenen übersetzten Informationen gut zugänglich sind.

Die Pilotphase des Ausländerbeirats wurde abgeschlossen. Zusammen mit dem Stadtrat wurde eine Weisung vorbereitet, welche die Weiterführung sichert und die wichtigsten Zielsetzungen sowie die Zusammenarbeit mit der Stadt noch verbindlicher als bisher regelt.

Im Integrationskredit konnten von 46 eingereichten Finanzierungsgesuchen 30 Projekte unterstützt werden. Mit dem Sprachförderkredit wurden 79 Deutschkurse realisiert, von denen insgesamt 914 Teilnehmende profitierten. An den ein-semesterigen Integrationskursen «In Zürich leben» nahmen 178 Frauen teil.

Die Integrationsförderung leitete auch 2010 verschiedene stadtinterne Arbeitsgruppen oder wirkte in solchen aktiv mit. Sie unterstützte verschiedene Dienststellen durch Informantinnen und Beratungen und realisierte unter anderem eine stadtinterne Veranstaltungsreihe zur tamilischen Bevölkerung.

Der im Vorjahr publizierte Integrationsbericht des Stadtrats wurde im Hinblick auf die Weiterentwicklung der städtischen Integrationspolitik unter anderem im Rahmen von öffentlichen Hearings diskutiert. Realisiert wurden zudem die Zürcher Migrationskonferenz zum Thema Aufnahmegesellschaft mit 250 Teilnehmenden sowie das Informations- und Arbeitstreffen mit Migrantinnen- und Migrantenorganisationen und religiösen Gemeinschaften, an dem sich gut 180 Personen beteiligten.

Die Integrationsförderung berichtete mit Newsletters über ihre Aktivitäten und aktuelle Fragestellungen. Sie nahm mit Referaten, Fachartikeln und Medienarbeit regelmässige Stellung zu integrationspolitischen Themen. Zudem vertrat sie die Interessen der Stadt Zürich in verschiedenen nationalen Gremien und Begleitgruppen, beispielsweise im Vorstand der Konferenz der Integrationsdelegierten oder in der Expertengruppe zur ZKB-Studie «Immigration 2030». Die internationalen Kontakte liefen über die «Europäische Städtekoalition gegen Rassismus» und das Netzwerk «Cities for Local Integration Policies».

Die operativen Geschäfte (siehe auch Kennzahlen) verliefen erfolgreich und reibungslos. Sie wurden ergänzt durch Pilotprojekte zur zielgruppenspezifischen Information von aus dem Ausland Neuzugezogenen.

Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsförderung hat die enge Zusammenarbeit mit der Standortförderung des Kantons weitergeführt. Dies sowohl im Bereich der Ansiedlungen von neuen Unternehmen wie auch in der Clusterpolitik. Ende 2010 wurde der zweite gemeinsame Clusterbericht der beiden Wirtschaftsförderungen publiziert.

Im Rahmen der Metropolitankonferenz Zürich leitete die Wirtschaftsförderung das Projekt «Zürich Green Region». Es hat zum Ziel, den Metropolitanraum zu einer Region zu machen, die sich durch hervorragende Standortqualitäten im Cleantech-Bereich auszeichnet. Gestützt auf die Arbeit des Projektteams hat die Metropolitankonferenz 2010 bereits mehrere Massnahmen verabschiedet: Sie hat sich zum Ziel gesetzt, zur «Green Region» zu werden, und strebt mittels der Strategie «Green Buildings» einen energieeffizienten Gebäudebestand an. Zudem hat sie Handlungsempfehlungen für ihre Mitgliedergemeinden verabschiedet, darunter z.B. die Aufforderung, Energiestadt zu werden.

Im Rahmen des Engagements für den Finanzplatz Zürich hat die Wirtschaftsförderung Anfang 2010 wie bereits in den Vorjahren eine Aussprache zwischen der Stadt Zürich (vertreten durch die Stadtpräsidentin und den Finanzvorstand), führenden Persönlichkeiten aus dem Finanzplatz Zürich sowie zwei Vertreterinnen aus der Kantonsregierung und den eidgenössischen Räten organisiert.

Die vier traditionell von der Wirtschaftsförderung organisierten Kontakt-Lunches, die dem Austausch zwischen Politik und Wirtschaft dienen, wurden im vergangenen Jahr unter die folgenden Themen gestellt: Wohnen, Gewerbe, Cleantech und Versicherungen.

Anlässlich des Auftritts der Stadt Zürich an der Weltausstellung in Shanghai (vgl. Bereich Aussenbeziehungen) hat die Wirtschaftsförderung erfolgreich die «Zürich Sustainability Days» organisiert, an der Firmen aus dem Raum Zürich die Gelegenheit erhielten, sich vor chinesischen Städten und potenziellen Kunden zu präsentieren.

Im Herbst 2010 hat Zürich den dritten Kreativwirtschaftsbericht publiziert. Eine Chance, die Zürcher Kreativwirtschaft vermehrt auch international zu positionieren, bietet sich mit dem Empfang ausländischer Delegationen. So konnte die Wirtschaftsförderung 2010 erneut ausländischen Delegationen aus Wirtschaft und Politik Aspekte der Zürcher Kreativwirtschaft vor Ort präsentieren.

Als ein Umsetzungsprojekt aus dem erwähnten Bericht zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Gewerbe hat die Wirtschaftsförderung das Areal der Amag an der Überlandstrasse auf seine Eignung für gewerbliche und kreative Zwischennutzungen prüfen lassen. Der Stadtrat hat daraufhin beschlossen, das Areal von der Amag für die Dauer von fünf Jahren (mit Option auf Verlängerung) zu übernehmen. Die Räumlichkeiten sollen an kleingewerbliche und kreative Nutzerinnen und Nutzer weitervermietet werden. Das Geschäft wird Anfang 2011 vom Gemeinderat behandelt.

Die Anzahl der Unternehmen, die mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung in Zürich angesiedelt wurden, hat deutlich zugenommen (vgl. Kennzahlen). Dabei sind knapp über ein Drittel der 2010 angesiedelten Unternehmen der ICT-Branche zuzurechnen.

Aussenbeziehungen

Höhepunkt der Aktivitäten des Bereichs Aussenbeziehungen war 2010 der Auftritt der Stadt Zürich an der Weltausstellung in Shanghai. Der Auftritt erfolgte gemeinsam mit Basel und Genf. Der Pavillon der drei Städte in der den Städten vorbehaltenen «Urban Best Practice Area» stellte eine wichtige Ergänzung zum nationalen Schweizer Pavillon dar. Der Dreistädtepavillon, der dem Thema Wasser und urbane Lebensqualität gewidmet war, wurde von rund 2,2 Mio. Personen besucht. Während der sechsmonatigen Ausstellungszeit wurden von den Städten diverse Aktivitäten durchgeführt, so im Juni eine Zürich-Woche. Hier präsentierte sich die Stadt ökologisch, wirtschaftlich und kulturell: mit einer Energiewippe, die anschaulich auf das Thema der 2000-Watt-Gesellschaft hinwies, mit zwei Wirtschaftsseminaren und zwei Konzerten.

Im Januar 2010 wurde die Fachtagung «Die Städte im Föderalismus der Zukunft» durchgeführt. Über hundert Vertreterinnen und Vertreter aus Schweizer Politik, Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten die Zukunft der föderalistischen Strukturen der Schweiz und die Stellung der Städte und Metropolitanräume.

Der Verein Metropolitanraum Zürich, an dem die Stadt Zürich seit Anbeginn massgeblich beteiligt ist, entwickelte neue Projekte in den Bereichen Lebensraum, Verkehr, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Stadtpräsidentin ist Mitglied im Metropolitanrat, der «Exekutive» des Vereins, die Direktorin der Stadtentwicklung leitete den operativen Ausschuss auf Verwaltungsebene. Im Bereich Verkehr hat der Verein die wichtigsten Zukunftsprojekte festgelegt und für diese in Bern lobbyiert.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Städteverband (SSV) organisierten die Aussenbeziehungen den Schweizerischen Städtetag, der am 26./27. August in Zürich stattfand. Der Anlass, an dem Vertreterinnen und Vertreter aus über 120 Mitgliedstädten teilnahmen, war dem Thema «Mobilität an ihren Grenzen – Neue Konzepte für die Zukunft» gewidmet und bot neben Fachbeiträgen und einer Podiumsdiskussion Gelegenheit für den persönlichen Austausch.

Das europäische Urbact-Projekt, in dessen Rahmen sich die Stadt Zürich gemeinsam mit den unmittelbaren Umlandgemeinden der Frage nach einer Optimierung der Zusammenarbeit gewidmet hat, steht kurz vor dem Abschluss. Als Ergebnisse liegen ein Bericht mit Optimierungsvorschlägen zur Zusammenarbeit sowie eine Liste aller Dienstleistungen vor, die die Stadt den Umlandgemeinden anbieten kann.

Die Städtepartnerschaft Zürich–Kunming wurde weiterhin finanziell von der Deza unterstützt. Es gab einen Wechsel in der externen Projektleitung und eine neue Vereinbarung mit der Deza und der Stadt Kunming zur Zusammenarbeit 2010 bis 2012.

Die Aussenbeziehungen organisierten zusammen mit der Schweizer Botschaft in London eine Konferenz zum Thema

«Innovative Lösungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung: Visionen aus der Schweiz und dem UK», an der die Stadtpräsidentin teilnahm und ihre britischen Amtskollegen treffen konnte.

Zudem betreuten die Aussenbeziehungen eine wachsende Anzahl von ausländischen Fachdelegationen, die sich in Zürich über diverse Errungenschaften (öffentlicher Verkehr, Stadtentwicklung, Kreativwirtschaft usw.) informieren wollten.

In diesem Zusammenhang produzierten die Aussenbeziehungen die DVD «Zürich Backstage», die als begehrtes Informationsinstrument einen ästhetisch und inhaltlich fundierten Überblick über sieben Kernthemen der Stadt Zürich liefert.

4.6.3 Kennzahlen

Integrationsförderung

	2006	2007	2008	2009	2010
Direkte Kundenkontakte	1 993	2 303	2 509	2 585	2 479
– Welcome Desk	727	575	664	1 079	995
– Einzelberatungen	544	590	684	337	336
– Begrüssungsveranstaltungen	667	1 245	1 360	1 271	1 086
– Integrationskurse für Frauen	307	254	298	233	178
Deutschkurse für Frauen	238	239	245	432	441

Das Total der direkten Kontakte mit Kundinnen und Kunden wird in der Anzahl Personen ausgewiesen und umfasst mit Ausnahme der Deutschkurse die verschiedenen Einzelangebote sowie andere Kontakte. Die offene Deutschkursberatung wird ab 2009 nicht mehr bei der Einzelberatung, sondern beim Welcome Desk erfasst.

Die Zahlen entsprechen trotz teilweise rückläufiger Tendenzen weitgehend den Zielsetzungen. So wurden die angestrebten 1000 Besuchenden des Welcome Desk trotz der umzugsbedingten zeitweiligen Schliessung beinahe erreicht und der Rückgang der Anzahl Teilnehmenden an den Begrüssungsveranstaltungen durch die über 700 Teilnehmenden an

muttersprachlichen Informationsveranstaltungen mehr als kompensiert. Der Rückgang der Anzahl Teilnehmerinnen bei den Integrationskursen für Frauen ist auf drei nicht realisierte Kurse und auf eine Änderung der Kostenregelung zurückzuführen.

Die aufgeführte Anzahl Teilnehmende an Deutschkursen bezieht sich jeweils auf das Wintersemester. Bis 2008 besuchten diese einen von der Integrationsförderung organisierten Kurs, ab 2009 externe Kurse, die durch den Sprachförderkredit mitfinanziert wurden. Die 2010 gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Teilnehmendenzahl bei den Einstiegskursen wird in den Kennzahlen aufgrund des Wegfalls eines grösseren Angebots an ehrenamtlich realisierten Trainingskursen nicht sichtbar.

Wirtschaftsförderung

Ansiedlungen aus dem Ausland	2006	2007	2008	2009	2010
Total Firmen	10	9	14	6	14

Die Kennzahlen zu den Ansiedlungen ergeben kein vollständiges Bild der 2010 und in Vorjahren angesiedelten Firmen. Berücksichtigt sind ausschliesslich jene in der Stadt angesiedelten Unternehmen, bei denen die Wirtschaftsförderung direkt mit grösseren Aktivitäten involviert war. Die Zahl für 2010 zeigt, dass das Ansiedlungsgeschäft nach dem konjunkturell bedingten Dämpfer im letzten Jahr wieder deutlich angezogen hat.



Der Drei-Städte-Pavillon in Shanghai kurz vor der Eröffnung. (Bild: Stadtentwicklung)

4.7 Fachstelle für Gleichstellung

4.7.1 Aufgaben

Die Fachstelle für Gleichstellung hat den Auftrag, in der Stadt Zürich die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann in allen Lebensbereichen zu fördern. Sie führt Projekte und Veranstaltungen durch mit dem Ziel, Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern abzubauen. Innerhalb der Stadtverwaltung setzt sich die Fachstelle für die betriebliche Gleichstellung ein, wirkt bei personal- und besoldungsrechtlichen Massnahmen mit und bietet Weiterbildungen an. Sie ist Anlaufstelle für die Mitarbeitenden in Sachen Gleichstellung und berät sie bei Konflikten (www.stadt-zuerich.ch/gleichstellung).

4.7.2 Jahresschwerpunkte

Der Stadtrat verabschiedete im April die Schwerpunkte und Ziele des Gleichstellungsplans Stadt Zürich, die eine interdepartamentale Arbeitsgruppe unter der Leitung der Fachstelle erarbeitet hatte. Zusammen mit den Verantwortlichen in den Departementen und Dienstabteilungen entwickelte die Fachstelle Massnahmen zur Erreichung der Ziele. Die Massnahmen werden dem Stadtrat im Frühling 2011 vorgelegt. Die Schwerpunkte sind:

- Die Stadt Zürich fördert die Gleichstellung auf dem Zürcher Arbeitsmarkt;
- sie positioniert sich als fortschrittliche, gleichstellungsfördernde und familienfreundliche Arbeitgeberin;
- sie unterstützt junge Menschen dabei, frei von Geschlechterstereotypen ihre Lebensentwürfe gestalten zu können;
- sie verstärkt die Früherkennung und Prävention von häuslicher Gewalt;
- sie setzt sich ein für eine verbesserte rechtliche Stellung von Migrantinnen sowie für den Abbau von geschlechtsspezifischer Diskriminierung.
- Um die Gleichstellung in allen Bereichen messbar zu machen, will die Stadt Zürich über ausreichende Datengrundlagen verfügen.

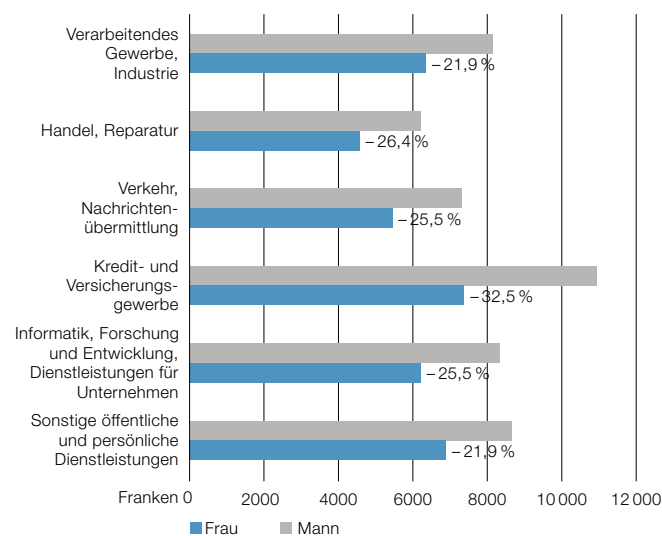
Lohnunterschiede in Zürich ausgeprägt

Zusammen mit Statistik Zürich publizierte die Fachstelle eine Analyse der «Lohnlandschaft Zürich», die auf den Daten der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung (LSE) basiert. Danach liegt der Unterschied zwischen Frauen- und Männerlöhnen in der Zürcher Privatwirtschaft bei durchschnittlich 28%. Frauen sind in Tieflohnbranchen übervertreten und in Positionen, wo Spitzgehälter und hohe Boni bezahlt werden, massiv untervertreten.

Das erhebliche Gefälle zwischen Männer- und Frauenlöhnen lässt sich teilweise mit den Unterschieden zwischen den Branchen, der Ausbildung, der beruflichen Stellung und dem Anforderungsniveau der Jobs erklären. Ein Teil des Lohnunterschieds ist jedoch einzig auf das Geschlecht zurückzuführen. Im Vergleich zu 2006 hat der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern zugenommen – von 23,3 auf 28%. Für die Fachstelle ist die Lohnanalyse ein Instrument, um die Ungleichbehandlung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt sichtbar zu machen.

Neben Beratungen und Informationen auf ihrer Website bot die Fachstelle einen Workshop für Hochschulabsolventinnen zum Thema «Verdienen, was ich verdiene» an.

Frauen- und Männerlöhne (Median) und Lohndifferenz (%)
► nach Branche, 2008



Frauen verdienen in der Stadtzürcher Privatwirtschaft 28% weniger als Männer. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe ist die Branche mit der grössten Differenz. (Grafik: Statistik Zürich)

Beruf und Familie – ein Dauerbrenner

Dass die Frauen im Erwerbsleben nicht am selben Ort stehen wie die Männer, zeigt sich spätestens, wenn eine Frau ein Kind bekommt. Immer wieder kommt es vor, dass Arbeitgebende einer werdenden Mutter die Kündigung nahelegen, wenn sie den Wunsch äussert, nach dem Mutterschaftsurlaub das Pensum zu reduzieren. Das Gleichstellungsgesetz untersagt Diskriminierung wegen Schwangerschaft oder Mutterschaft, aber nur wenige betroffene Frauen wagen es zu klagen. In ihrer Beratungstätigkeit ist die Fachstelle häufig mit solchen Fällen konfrontiert. Um den Austausch unter den Beratungsstellen zu fördern, organisierte sie im Juni einen Weiterbildungs-Workshop zu rechtlichen Fragen rund um Schwangerschaft und Mutterschaft.

Auch immer mehr Männer wünschen, Beruf und Familie besser vereinbaren zu können. Mit einer Podiumsdiskussion mit dem Titel «Zeit für Elternzeit – jetzt sind die Väter dran!» griffen die Fachstelle und der Kaufmännische Verband das Thema auf. Die Referentin aus Deutschland zeigte auf, dass der Elternzeitanspruch es Vätern erleichtert, einen längeren Urlaub zu nehmen oder Teilzeit zu arbeiten.

Verwaltungsintern arbeitete die Fachstelle an der Neugestaltung der ZBG-Unterlagen mit, in denen nun die Themen Teilzeit wie auch Vereinbarkeit von Beruf und Familie stärkere Beachtung finden.

Seit vielen Jahren ermöglicht die Fachstelle Berufsfrauen mit kaufmännischem Hintergrund nach der Familienpause Wiedereinstiegs-Praktika in der Stadtverwaltung. Neu gibt es diese Möglichkeit auch für Frauen mit akademischem Abschluss, die den HSG-Lehrgang «Women back to Business» absolviert haben.

Studie zu Zwangsheirat

Auf grosses Interesse stiess die von der Fachstelle in Auftrag gegebene Studie zu Zwangsheirat in Zürich. Sie zeigt die Hintergründe auf und analysiert die verschiedenen

Zwangssituationen. Diese zu erkennen, ist Voraussetzung, dass Fachleute richtig beraten und allenfalls intervenieren können. Die Resultate der Studie wurden zusammen mit Empfehlungen in einer Broschüre zusammengefasst. Sie richtet sich an Schulen, Behörden und Beratungsstellen. Die Fachstelle veranstaltete im Dezember eine erste Fachtagung. 2011 sollen berufsspezifische Schulungen folgen. Für junge Frauen und Männer, die von Zwangsheirat betroffen sein könnten, gibt es einen Flyer mit Informationen zu rechtlichen Fragen und Beratungsangeboten.

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

Die Fachstelle hat das stadtinterne System von Vertrauenspersonen bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz reorganisiert und die Begleitung der Vertrauenspersonen intensiviert. Speziell für Jugendliche gab sie ein neues Merkblatt heraus. Die Mitarbeitendenbefragung 2008 hatte nämlich ergeben, dass die unter 19-Jährigen, also vorab Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten, am stärksten von sexueller Belästigung im Betrieb betroffen sind. Das Merkblatt wird über die Berufsbildungsverantwortlichen und die Ausbildungsbetriebe jungen Frauen und Männern abgegeben. Geplant sind auch spezielle Workshops für diese Altersgruppe.

Weitere Aktivitäten

- Anfang des Jahres erschien die zweite, erweiterte Auflage des Handbuchs «Häusliche Gewalt erkennen und richtig reagieren». Bei den Schulungen legte die Fachstelle den Fokus auf die von häuslicher Gewalt mitbetroffenen Kinder. Sie führte eine Fachveranstaltung für Schulbehörden, eine für Hortleiterinnen und Weiterbildungen in zwei Sozialzentren durch.
- Rund 270 Personen besuchten im Mai die Vorführung des Dokumentarfilms «Bleibe stark, egal, was passiert» über drei junge Männer und eine junge Frau, die als Kinder häusliche

Gewalt erfahren haben. Anschliessend gab es ein Referat mit Diskussion.

- In den Sommerferien bot die Fachstelle zusammen mit der ETH Zürich Experimentiertage für Mädchen zum Ingenieurwesen und zur Wetterforschung an.
- Die Fachstelle war involviert in die Diskussion und die konkrete Ausformulierung der geplanten Prostitutionsgewerbeverordnung und setzte sich insbesondere für den Einbezug von Nichtregierungsorganisationen in dieses Projekt ein.
- Zusammen mit Expertinnen aus der Wirtschafts- und Finanzbranche konzipierte die Fachstelle im August eine Open-Space-Veranstaltung mit dem Titel «Geld macht Frauen stark – das Wissen darüber unabhängig».
- Als Beitrag zur aktuellen Debatte organisierte die Fachstelle im Oktober ein Podium zum Thema «Frauenrechte im Schatten der Burka-Debatte».
- Die Fachstelle unterstützte das Gemeinschaftszentrum Heuried bei der Durchführung einer Tagung zum Thema Jugendliche, Medien und Sexualität.
- Das 20-Jahr-Jubiläum der Fachstelle fiel mit dem Umzug ins renovierte Stadthaus zusammen – gleich zwei Gründe zum Feiern. Am Wiedereröffnungsfest für die Bevölkerung am 6. November überraschte die Fachstelle mit der bunten Inszenierung ihrer Räume unter dem Dach. Die Hör- und Infostationen zu den Aktivitäten der Fachstelle wurden rege besucht.
- Die Bibliothek zur Gleichstellung befindet sich neu im 4. Stock des Stadthauses. Neben Büchern und Broschüren finden sich in der Ausleihbibliothek auch elektronische Dokumente zu Gender- und Gleichstellungsthemen. Während der Öffnungszeiten am Dienstag und am Donnerstagnachmittag können Interessierte mit Unterstützung der I+D-Spezialistin der Fachstelle im Katalog recherchieren, Bücher vor Ort lesen oder sie kostenlos ausleihen.

4.7.3 Kennzahlen

	2006	2007	2008	2009	2010
Auskünfte und Beratungen	458	461	379	481	401
Medienberichte	92	97	79	83	90
An Veranstaltungen Teilnehmende*	410	256	401	1 200	1 063

Erläuterungen:

Alle Anfragen werden in einer internen Datenbank erfasst. Dabei handelt es sich entweder um Auskünfte oder um (längere) Beratungen. Der Medienindikator beinhaltet alle erfassten Berichte in Print- und elektronischen Medien, in denen die Fachstelle für Gleichstellung und/oder ihre Projekte erwähnt werden.

* Seit 2009 werden die Teilnehmenden aller Tagungen, Kurse und öffentlichen Veranstaltungen erfasst, welche die Fachstelle organisiert oder federführend mitträgt. In den Jahren zuvor bezog sich die Kennzahl nur auf das Bildungsangebot für städtische Mitarbeitende.

5. Parlamentarische Vorstösse

I. Unerledigte Initiativen

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2010)

Volks- und Einzelinitiativen, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

EIS = Einzelinitiative Stimmbürger (Erledigungsfrist 1½ Jahre mit ½ Jahr Verlängerung)

EIR = Einzelinitiative Ratsmitglied (Erledigungsfrist 1½ Jahre mit ½ Jahr Verlängerung)

VI = Volksinitiative (Erledigungsfrist 1½ Jahre mit ½ Jahr Verlängerung)

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
VI 2009/000130	21.01.2009 21.10.2009	Späh Richard, Gewerbeverband der Stadt Zürich KMU-Förderungsinitiative

Verordnung zum Abbau von Vorschriften sowie administrativer und finanzieller Belastung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU-Verordnung).

VI 2009/000131	21.01.2009 21.10.2009	Späh Richard, Gewerbeverband der Stadt Zürich KMU-Entlastungsinitiative
-------------------	--------------------------	--

Ergänzung der Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970 zum Abbau von Vorschriften sowie administrativer und finanzieller Belastung von kleinen und mittleren Unternehmen.

II. Unerledigte Motionen und Postulate

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2010)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

MOT = Motion (Erledigungsfrist zwei Jahre nach Überweisung)

POS = Postulat (Erledigungsfrist zwei Jahre nach Überweisung)

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS	19.11.2003	Marti Min Li und Bucher Gregor
2003/002619	26.11.2003	Kultur von und für Kinder und Jugendliche, Förderung
2003/000435		

Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, wie er Kultur von und für Kinder und Jugendliche stärker und mit grösserer Priorität, als dies im Kulturleitbild vorgesehen, ist fördern kann.

Im Auftrag des PRD und des SSD haben externe Fachleute ein Konzept für die Errichtung eines Kinderkulturhauses eingereicht. Das Konzept wurde innerhalb und ausserhalb der Verwaltung diskutiert und auch bereits einmal der gemeinderätlichen Spezialkommission PRD/SSD vorgestellt. Der Vorschlag fand breite Zustimmung. Sehr schwierig gestaltet sich allerdings die Suche nach einem geeigneten Standort. Gegenwärtig steht eine Liegenschaft im Quartier Riesbach/Neumünster im Vordergrund, für die im Moment eingehende Verhandlungen geführt werden. Ausserdem sind in der Investitionsplanung entsprechende Mittel eingesetzt worden.

Die Federführung des Projekts befindet sich in den Händen des SSD.

MOT	02.03.2005	Recher Anja
2005/000270	20.04.2005	Einführung des konstruktiven Referendums, Änderung der Gemeindeordnung
2005/000075		

Der Stadtrat wird aufgefordert, dem Gemeinderat eine Vorlage zur Änderung der Gemeindeordnung zu beantragen, welche die Einführung des konstruktiven Referendums im Sinne von Art. 35 der neuen Kantonsverfassung (Referendum mit Gegenvorschlag) auf kommunaler Ebene vorsieht.

Mit Weisung GR Nr. 2010/406 vom 22.09.2010 wurde der entsprechende Antrag gestellt. Der Gemeinderat wies die Weisung mit der Aufforderung an den Stadtrat zurück, innert 6 Monaten nach Vorliegen eines rechtsgültigen Entscheids des Kantons Zürich über die beiden vom Kantonsrat am 15. März 2010 vorläufig unterstützten Parlamentarischen Initiativen von C. Zanetti (SVP), KR Nr. 354/2009, sowie W. Germann (CVP) und Th. Ziegler (EVP), KR Nr. 323/2009, eine neue Vorlage zur Erfüllung der Motion GR Nr. 2005/75 von A. Recher (AL) vorzulegen.

POS	25.01.2006	Marti Min Li
2006/000111	28.10.2009	Filmkommission, Schaffung und Betrieb durch Dritte
2006/000021		

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in Zürich im Rahmen der bestehenden Filmförderung kostenneutral eine «film commission» geschaffen werden kann. Diese könnte von der Filmstiftung in Zusammenarbeit mit Zürich Tourismus und der Wirtschaftsförderung betrieben werden.

In enger Zusammenarbeit zwischen Stadtentwicklung Zürich (STEZ), Zürich Tourismus und dem Verein «Zürich für den Film» ist ein Konzept für die Einrichtung eines «Zürich Film Office» entwickelt worden. Die entsprechenden Vereinbarungen über die Zuständigkeiten und die Finanzierung stehen kurz vor ihrem Abschluss. Vorgesehen ist, die Aufgaben eines solchen Film Office zur Hauptsache auf Zürich Tourismus (Anlaufstelle und Marketing für Filmlocation Zurich) und STEZ (Kontaktstelle Verwaltung) aufzuteilen. Der Betrieb soll im Februar 2011 aufgenommen werden.

POS	07.06.2006	Rabelbauer Richard und Girod Bastien
2006/000602	28.10.2009	Standortförderung, Massnahmen betreffend Umweltechnologie
2006/000220		

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen der Standortförderung durch gezielte Massnahmen vermehrt bestehende und junge Unternehmen aus dem Bereich Umweltechnologie für den Standort Zürich gewonnen werden können. Dabei sollen auch Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie ein optimales Umfeld geschaffen werden kann, damit Innovationen im Bereich der Umweltechnologie der Zürcher Hochschulen in der Stadt Zürich umgesetzt werden können.

POS	07.03.2007	Rosenheim Monjek
2007/000253	21.03.2007	Schauspielhaus, zusätzliche Nutzung des grossen Saals im Schiffbau
2007/000100		

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob er die Schauspielhaus AG dazu bewegen kann, die Hauptbühne bzw. den grossen Saal des Schiffbaues einer zusätzlichen kulturellen Teilnutzung zuzuführen. Hierbei könnte beispielsweise das Schauspielhaus den grossen Saal jeweils in der Spielzeit von Dezember bis Mai nutzen/bespielen und ein anderer kultureller Veranstalter die anderen sechs Monate von Juni bis November.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
MOT 2007/000327 2007/000138	21.03.2007 09.06.2010	SP-Fraktion, CVP-Fraktion und EVP-Fraktion Integrationskurse, kostenloses Angebot für ausländische Wohnbevölkerung
<p>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung mit folgendem Inhalt zu unterbreiten: Die Stadt Zürich bietet der ausländischen Wohnbevölkerung kostenlose Integrationskurse an. Gegenstand der Kurse sind notwendige Informationen über das Leben, die Kultur, Rechte und Pflichten in der Stadt Zürich. Die Kurse werden auf Deutsch, für NeuzuzügerInnen in den meistgesprochenen Fremdsprachen angeboten. Für schwererreichbare Zielgruppen werden spezielle Konzepte erarbeitet. Das Angebot ist so zu gestalten, dass es ebenfalls von erwerbstätigen Personen und Personen mit Kindern benützt werden kann. Während der Integrationskurse werden die Teilnehmenden über das Angebot an Deutschkursen informiert und motiviert, diese zu besuchen. Das Kursangebot soll zudem so gestaltet werden, dass den Teilnehmenden die wichtigsten Kursinhalte innert weniger Wochen vermittelt werden können.</p>		
POS 2007/000620 2007/000317	06.06.2007 09.06.2010	Di Concilio Salvatore und Heinrich Uschi Integrationspolitik, Motivation von Arbeitgebenden für Deutschkurse
<p>Der Stadtrat ist gebeten zu prüfen, wie private Arbeitgeber durch städtische Integrationsfachleute zu motivieren sind, vermehrt Deutschkurse für ihre Mitarbeitenden anzubieten.</p>		
POS 2007/001318 2007/000649	12.12.2007 09.06.2010	Di Concilio Salvatore und von Matt Hans Urs Sans Papiers, kollektive Regularisierung
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er sich bei den kantonalen und eidgenössischen Behörden für eine vernünftige Regularisierung, im Sinne einer einmaligen Lösung für bereits anwesende und einer restriktiven Behandlung zukünftiger Fälle, der Sans Papiers einsetzen kann. Zudem wird der Stadtrat gebeten, rasch bei den kantonalen Behörden zu intervenieren, damit der Spielraum bei der Prüfung und Anerkennung von individuellen Härtefällen besser ausgeschöpft werden kann. Seit dem Bestehen der Härtefallregelung (Rundschreiben BR Metzler vom Dezember 2001) wurden im Kanton Zürich bis zum Februar 2007 lediglich zehn Härtefälle anerkannt (dies im Unterschied z. B. zum Kanton Waadt, wo über 2000 Härtefälle anerkannt wurden).</p>		
POS 2007/001337 2007/000666	19.12.2007 09.06.2010	Katumba Andrew und Makwana-Boss Elisabeth Stadtrundfahrten mit Bussen, klimafreundlicher Betrieb
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie Stadtrundfahrten mit Bussen künftig komplett emissionsfrei durchgeführt werden können. Zudem wird der Stadtrat gebeten, dringend darauf hinzuwirken, dass Verträge zwischen Zürich Tourismus und Tour Operators nur noch unter der Voraussetzung eines klimafreundlichen Betriebes eingegangen werden.</p>		
MOT 2008/000110 2008/000071	30.01.2008 06.01.2010	Grüne-Fraktion Kulturförderung, Erhöhung der Förderkredite
<p>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Kredit schaffende Weisung vorzulegen, welche zum Inhalt die Erhöhung der Förderkredite im Globalbudget der Abteilung Kulturförderung im Umfang von 2 Mio. Fr. pro Jahr zum Zwecke der Finanzierung von Werkjahren für Kulturschaffende hat. Die Werkjahre kommen StadtzürcherInnen wie Auswärtigen zugute. Sie sollen in der Stadt Zürich ihre Wirkung entfalten, indem sie an den Aufenthalt in Zürich gebunden werden.</p>		
POS 2008/000521 2008/000221	21.05.2008 06.01.2010	Bischof Jris und Wyler Rebekka Museen der Stadt Zürich, Erlass der Eintrittsgebühren bis zum 16. Altersjahr
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, die Eintrittsgebühren in die Sammlungen und ständigen Ausstellungen der städtischen Museen sowie in den mit subventionierten Institutionen bis zum sechzehnten Altersjahr zu erlassen.</p>		
POS 2008/001070 2008/000451	01.10.2008 26.11.2008	Grüne Fraktion Kinder- und Jugendkultur, Angebotsübersicht
<p>Der Stadtrat wird gebeten,</p> <ul style="list-style-type: none"> – einen Bericht zu erstellen, der einen Überblick der Kultur für, von und mit Kindern und Jugendlichen in der Stadt Zürich bietet – dabei eine Zusammenstellung anzufertigen, die darlegt, welche Angebote sich ergänzen und welche sich konkurrenzieren – aufzuzeigen, mit wie viel finanziellen und personellen Ressourcen die entsprechenden Angebote je Angebot wie vielen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden. 		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2009/000451 2009/000157	06.05.2009 28.05.2009	FDP-Fraktion Effizienzverbesserung zwischen den Kommunikationsverantwortlichen in den Departementen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er eine bessere Zusammenarbeit und Effizienzverbesserung zwischen den zahlreichen Kommunikationsverantwortlichen in allen Departementen der städtischen Verwaltung erreichen kann. Zuhanden des Gemeinderats soll hierzu ein Bericht erstellt werden, in dem klar und übersichtlich hervorgeht, wie viele Kommunikationsverantwortliche wo mit welchen genau umschriebenen Aufgaben betraut sind und wie der Stadtrat mögliche Synergien bzw. Effizienzverbesserungen departementsübergreifend bis wann verbessern will.</i>		
POS 2009/000935 2009/000328	08.07.2009 27.01.2010	Badran Jacqueline und Ammann Andreas Erhebung von Anzahl und Grösse der Zweitwohnungen in der Stadt Zürich
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Statistische Amt jährlich die Anzahl und Grösse der Zweitwohnungen sowie wenn möglich die möblierten Wohnangebote auf Zeit (als «Boardinghouse»-Angebote bekannt) in der Stadt Zürich erheben und ausweisen kann.</i>		
POS 2009/001074 2009/000357	19.08.2009 16.09.2009	Erfigen Monika und Liebi Roger Vereinfachte Bewilligungsverfahren für Gewerbebetriebe bei Ankurbelungsmassnahmen nach Beeinträchtigung durch städtische Bauarbeiten
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, welche vereinfachten Bewilligungsverfahren für Gewerbebetriebe angewendet werden können für Aktionen zur Wiederankurbelung des reduzierten Geschäftsgangs nach Beeinträchtigung durch städtische Bauarbeiten.</i>		
POS 2009/001365 2009/000502	04.11.2009 02.12.2009	Strub Jean-Daniel und Nüssli-Danuser Andrea Leistungsvereinbarung für Grossanlässe, Konkretisierung der Verpflichtung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Leistungsvereinbarung, die gemäss Weisung 373 (GR-Nr. 2009/136) mit dem Verein Zürcher Volksfeste/ Züri Fäscht (VZV) abgeschlossen werden soll, hinsichtlich der Verpflichtung auf den Grundsatz der Nachhaltigkeit konkretisiert werden kann. Dabei ist sicherzustellen, dass die entsprechenden Bemühungen des VZV in angemessener Weise öffentlich nachvollziehbar werden und der VZV gemeinsam mit der Stadt Zürich die erworbenen Erfahrungen für vergleichbare Grossanlässe nutzbar machen kann.</i>		
POS 2009/001489 2009/000566	02.12.2009 11.12.2009	Angst Walter und Glättli Balthasar Öffentlichkeitsprinzip, Überprüfung des Einsatzes der Kommunikations-Ressourcen zur raschen und umfassenden Umsetzung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Einsatz der Kommunikations-Ressourcen zur raschen und umfassenden Umsetzung des Öffentlichkeitsprinzips genutzt werden kann. Die PR- und Kommunikationsstellen sind so einzusetzen, dass die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich in voller Transparenz und Offenheit über die Leistungen der Stadt Zürich sowie die Entscheide und die Planungen der Departemente und Dienststellen informiert werden und Zugang zu allen bei der Stadt verfügbaren Informationen erhalten, soweit diesem Anliegen nicht Persönlichkeitsrechte entgegenstehen. Dazu ist die Zentralisierung der Kommunikationsstellen zu prüfen und sind die daraus entstehenden Synergien zu nutzen.</i>		
POS 2009/001493 2009/000570	02.12.2009 11.12.2009	Badran Jacqueline und Glättli Balthasar Statistisches Amt der Stadt Zürich, vermehrte Nutzung als stadtinternes Kompetenzzentrum für Studien und Erhebungen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Statistische Amt der Stadt Zürich vermehrt als stadtinternes Kompetenzzentrum für Studien und Erhebungen genutzt werden und so einen Beitrag zur Aufwandsenkung leisten kann. Sichergestellt werden muss, dass das Statistische Amt und die AutorInnen der Studien und Erhebungen bei der Auswertung, Kommentierung und Publikation der erhobenen Daten die volle Unabhängigkeit haben.</i>		
POS 2010/000369 2010/000146	31.03.2010 14.04.2010	Seidler Christine und Recher Alecs Kunsthhaus, Schaffung einer Plattform für einen öffentlichen Diskurs über die Bührlle-Sammlung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit der Erweiterung des Kunsthhauses und der damit verbundenen Platzierung der Bührlle-Sammlung im Kunsthhaus eine Plattform für einen öffentlichen Diskurs über die Entstehungsgeschichte der Sammlung E.G. Bührlle im Kontext der Schweizer Geschichte im Zweiten Weltkrieg als permanenter Annex zur Bührlle-Sammlung geschaffen werden kann. Insbesondere soll geprüft werden, ob die Kunsthhausstiftung als Partnerin der Stadt und die Bührlle Stiftung als zukünftige Raumnutzerin des Kunsthhauses mit der entsprechenden Umsetzung betraut werden kann, u. a. in Form eines permanenten, in die Ausstellung integrierten Informationsbetriebs, den die Besucher umfassend über diese geschichtlichen Hintergründe aufklärt.</i>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
MOT 2010/000629 2010/000249	09.06.2010 29.09.2010	Baumer Michael Bestimmungen über die Zusammensetzung des Büro des Gemeinderats, Änderung der Gemeindeordnung
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung für eine Änderung der Gemeindeordnung über die Bestimmungen zur Zusammensetzung des Büros des Gemeinderats zu unterbreiten mit dem Ziel, dem Gemeinderat die nötige Flexibilität zu geben, die Zusammensetzung in seiner Geschäftsordnung selbst zu regeln. Dazu sollen insbesondere die zahlenmässigen Einschränkungen und das Ratssekretariat gestrichen werden.</i>		
POS 670.110.110-003 2010/001014 2010/000448	27.10.2010 10.11.2010	FDP-Fraktion Schiffbau Immobilien AG, Erhöhung Anteil der Fremdvermietungen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Schiffbau Immobilien AG mindestens 330000 Franken mit Fremdvermietungen der Halle 1 an Dritte erwirtschaftet. Es soll sichergestellt werden, dass auch Musicals und Tanztheater zugelassen werden.</i>		
POS 540.190.100-009 2010/001065 2010/000486	24.11.2010 15.12.2010	Hug Christina und Garcia Isabel Zürich Tourismus, Förderung von 2000-Watt-kompatiblen Angeboten
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er bei Zürich Tourismus darauf hinwirken kann, dass vermehrt 2000-Watt-kompatible Angebote gefördert werden, z. B. durch die aktive Promotion des SchweizMobil-Netzes oder die Vermarktung von geführten Wanderungen und Velotouren.</i>		

III. Abschreibungsanträge für Initiativen und Postulate

Initiativen und Postulate, für die der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellt.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
EIS 2008/000455 2008/000193	28.04.2008 29.10.2008	Schaller Matthes Quartier-TV zur sozialen und integrativen Kommunikation

Es sind vom Gemeinderat beziehungsweise vom Stadtrat die Voraussetzungen zu schaffen, damit in der Stadt Zürich ein Quartier-TV zur sozialen und integrativen Kommunikation etabliert werden kann.

Die Einzelinitiative wurde vom Gemeinderat in Übereinstimmung mit dem Antrag des Stadtrats (Weisung 457 vom 2. Dezember 2009) abgelehnt (GRB 5691 vom 24. März 2010). Anstelle der in der Einzelinitiative enthaltenen Absicht wird die Stadt wie bisher private Quartier-TV-Projekte punktuell unterstützen.

POS 2002/000184 2002/000041	30.01.2002 09.04.2003	Badertscher Beat, Dr., und Sieg Werner, Prof. Dr. Kunsthhaus, Realisierung einer Erweiterung mit dem Kanton und privaten Geldgebern
-----------------------------------	--------------------------	--

Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, wie die Erweiterung des Kunsthhauses Zürich im Zusammenwirken mit dem Kanton Zürich und privaten Geldgebern realisiert werden kann.

Zur gleichen Zeit wie das vorliegende Postulat wurde von den damaligen Gemeinderäten Robert Käser und Peter Stähli-Barth eine Motion eingereicht, die den Stadtrat beauftragen wollte, eine Weisung für einen Bau zur Erweiterung des Kunsthhauses Zürich vorzulegen. Gestützt auf entsprechende Anträge des Stadtrats bewilligte der Gemeinderat am 28. März 2008 einen Projektierungskredit von 6,5 Mio. Franken und erhöhte diesen am 14. April 2010 um 11,5 Mio. auf 18,0 Mio. Fr. (vgl. GRB 5765/2010). Schon nach der ersten Kreditbewilligung wurde die genannte Motion abgeschrieben (vgl. GRB 5401/2010). In beiden Vorlagen war stets die Rede davon, dass die Finanzierung eines solchen Erweiterungsbaus ein enges Zusammenwirken mit dem Kanton Zürich und privaten Geldgebern erfordere. Inzwischen ist von der Zürcher Kunstgesellschaft, der Stiftung Zürcher Kunsthhaus und der Stadt Zürich eine einfache Gesellschaft Kunsthhaus-Erweiterung gegründet worden, die eine entsprechende Finanzierung vorsieht.

POS 2006/001338 2006/000556	07.06.2006 29.11.2006	Nagel Ueli und Nielsen Claudia Uto Kulm, Landabtausch mit der Gemeinde Stallikon
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, mit der Gemeinde Stallikon und dem Regierungsrat Verhandlungen aufzunehmen, um dem Gemeinderat eine Weisung zur Eingemeindung des Gebiets Uto Kulm (= Areal nordöstlich der Gratstrasse zwischen dem Bahnhof Zürich-Uetliberg und der Abzweigung Gratweg Richtung Kolbenhof, gemäss beigelegtem Kartenausschnitt) durch Landabtausch vorzulegen.*

Nach Verabschiedung der Richtplananpassung durch den Kantonsrat und der Bewilligung durch den Bundesrat soll ein Nutzungsvertrag zwischen dem Grundeigentümer und den beteiligten Gemeinwesen (Gemeinden Stallikon und Uitikon, Stadt Zürich und Kanton Zürich) abgeschlossen werden, der die Anliegen der Stadt Zürich berücksichtigt soll.

POS 2006/000877 2006/000314	12.07.2006 27.09.2006	Di Concilio Salvatore und Schönbächler Robert Migrationsmuseum, Bericht über eine allfällige Errichtung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, dem Gemeinderat einen Bericht vorzulegen, der die Einrichtung eines Migrationsmuseums in der Stadt Zürich prüft. Der Bericht soll folgende Punkte beinhalten:

- die Prüfung möglicher Standorte, insbesondere des Amtshauses Helvetiaplatz;
- die Zusammenarbeit mit in Frage kommenden Partnern und Partnerinnen unter Berücksichtigung von Stadt, Bund, Kanton, des Vereins Migrationsmuseum und weiterer;
- den Einbezug weiterer inhaltlich passender Institutionen;
- die möglichen Finanzierungsformen zur Verwirklichung eines Migrationsmuseums unter Einbezug der öffentlichen Hand sowie privater Geldgeber und Geldgeberinnen;
- die Skizzierung eines Zeitplans zur Umsetzung eines Migrationsmuseums.

Im Zwischenbericht des Stadtrats vom 9. September 2009 zum Leitbild der städtischen Kulturförderung und Ausblick auf die Jahre 2010 und 2011 ist der Stadtrat zum Schluss gelangt, dass auf die Schaffung eines eigenen städtischen Migrationsmuseums vorläufig verzichtet werden soll (s. StRB 1151/2009). Er vertrat dazu die Auffassung, dass das Thema gesamtschweizerische Bedeutung hätte und deshalb auch von einer national ausgerichteten Institution bearbeitet und präsentiert werden sollte. Dies wäre in erster Linie das Landesmuseum. Dieses widmet denn auch in seiner Dauer Ausstellung einen Viertel des Raumes dem Thema Migration. Unter dem Titel «Niemand war schon immer da» wird darin Migration aus den verschiedensten Blickwinkeln dargestellt. Es macht deshalb keinen Sinn (mehr), ein konkurrierendes Angebot zu etablieren. Nach wie vor ist allerdings ein (auch im Update des Kulturleitbilds angeführtes) kleineres Stadtforum/Stadtmuseum geplant, im Rahmen dessen auch die Migrationsthematik behandelt werden kann. Die Form dieses Stadtforums/Stadtmuseums ist Gegenstand des aktuellen konzeptionellen Prozesses.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2008/000014 2008/000003	09.01.2008 30.01.2008	Manser Joe A. und Mariani Mario Museum Bellerive, Villa Egli, Haus Le Corbusier und Atelier Haller, Integration in das Museumskonzept

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die künftige Nutzung des Ensembles «Museum Bellerive» – «Villa Egli» – «Haus Le Corbusier» – «Atelier Haller» in die Erarbeitung des städtischen Museumskonzepts integriert werden kann.

Der Stadtrat hat das von der Abteilung Kultur in Auftrag gegebene Museumskonzept zur Kenntnis genommen. Darin wird auch auf die Schaffung eines Museumsschwerpunktes im Bereich der unteren Höschgasse eingegangen. Die Umsetzung dieses Vorhabens kann nur in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton, der das Museum Bellerive betreibt, sowie der Eigentümerin des Heidi-Weber-Museums (Corbusier-Haus) geschehen, die noch bis 2014 über einen entsprechenden Vertrag verfügt. Verschiedene Verhandlungen über die künftige Nutzung der einzelnen Teile dieses Ensembles sind eingeleitet worden.

POS 2008/000051 2008/000024	16.01.2008 30.01.2008	Weibel Waser Esther und Reimann Beatrice Museumskonzept, Berücksichtigung der Migration
-----------------------------------	--------------------------	--

Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, dass im Museumskonzept, das im nächsten Jahr in Auftrag gegeben wird, dem Thema Migration ein grosses Gewicht beigemessen und dafür ein eigentliches Museum vorgesehen wird.

Im Zwischenbericht des Stadtrats vom 9. September 2009 zum Leitbild der städtischen Kulturförderung und Ausblick auf die Jahre 2010 und 2011 ist der Stadtrat zum Schluss gelangt, dass von der Schaffung eines eigenen städtischen Migrationsmuseums vorläufig abgesehen werden soll (s. StRB 1151/2009). Er verwies dazu unter anderem auch auf ein Museumskonzept, das im Sommer 2008 in Auftrag gegeben worden war und in dem vorgeschlagen worden war, auf teure Neugründungen von Museen zu verzichten und stattdessen das bestehende Potenzial besser zu nutzen. Ausserdem vertrat der Stadtrat die Auffassung, dass das Thema der Migration gesamtschweizerische Bedeutung hätte und deshalb auch von einer national ausgerichteten Institution bearbeitet und präsentiert werden sollte. Inzwischen widmet das Landesmuseum in seiner neuen Dauerausstellung einen Viertel des Raumes dem Thema Migration. Unter dem Titel «Niemand war schon immer da» wird darin Migration aus den verschiedensten Blickwinkeln dargestellt. Ein konkurrierendes Angebot zu etablieren, macht deshalb keinen Sinn (mehr).

POS 2008/000054 2008/000027	16.01.2008 30.01.2008	Grüne-Fraktion Weitere Kulturbereiche, Erstellen von Konzepten
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob nebst dem Bereich Museum auch für die anderen Kultur-Bereiche (Musik, Theater, Literatur, Tanz usw.) je ein Konzept analog dem Museumskonzept erarbeitet werden soll.

Der Stadtrat legt mit dem Leitbild der städtischen Kulturförderung jeweils die grundlegenden Strategien für die nächsten vier Jahre fest. In der «Halbzeit» wird es jeweils durch einen Zwischenbericht (Update) ergänzt. Nachdem der Gemeinderat am 30. Januar 2008 Kenntnis vom Leitbild der städtischen Kulturförderung für die Jahre 2008 bis 2011 und am 6. Januar 2010 vom turnusgemäss erstatteten Zwischenbericht (StRB 1151/2009) genommen hat, befindet sich nun das Leitbild 2012 bis 2015 in Ausarbeitung. Darin werden auch die hier genannten Bereiche einer eingehenden Überprüfung unterzogen und dessen Ergebnisse präsentiert werden.

POS 2008/000055 2008/000028	16.01.2008 30.01.2008	Grüne-Fraktion Zentrum für Kinderkultur, Federführung durch das Präsidialdepartement
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, die Federführung des Projektes «Zentrum für Kinderkultur» dem Präsidialdepartement zu übertragen. Das Zentrum für Kinderkultur soll kein Angebot in Form von schulähnlichen Kursen beinhalten. Auch soll es in der Stadt bestehende Kinderkulturangebote in den verschiedenen kulturellen Institutionen und von kulturellen Anbietern nicht konkurrenzieren, idealerweise jedoch miteinander vernetzen und ergänzen.

Das Projekt eines Kinderkulturhauses bedarf der engen Zusammenarbeit mit den Schulen. Da das Schulamt bereits die Abteilung Lebensraum Schule/Schulkultur führt, ist es zweckmässig, dass dieses Departement die Federführung innehat. Das Schul- und Sportdepartement wird dabei eng vom Präsidialdepartement (Abteilung Kultur) begleitet.

POS 2008/001254 2008/000540	26.11.2008 10.12.2008	Angst Walter Stadtentwicklung, Konzentration verschiedener Dienstabteilungen
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, die durch eine Konzentration der diversen mit Stadtentwicklungsfragen beschäftigten Dienstabteilungen und Dienststellen erzielbaren Synergien und Einsparpotenziale sowie Wirksamkeitserhöhungen zu prüfen.

Die ausführliche Antwort des Stadtrats (StRB 1923) vom 24. November 2010 auf die schriftliche Anfrage von Dr. Daniel Regli und Roland Scheck (GR-Nr. 2010/301) zeigt die unterschiedlichen Tätigkeiten und Zielsetzungen der beiden im Postulat namentlich genannten Dienstabteilungen Amt für Städtebau und Stadtentwicklung Zürich (STEZ) auf.